

Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
 Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

64. Jahrgang
 Halle, Montag, den 7. Oktober 1929
 Nummer 236

Dr. Stresemanns letzte Fahrt.

Neues in Kürze.



Eine Frau Vorsitzende der Labourparty.

Die Labourparty hat auf ihrem Parteikonferenz erstmalig eine Frau zur Parteivorsitzenden gewählt und zwar die jetzige Unterstaatssekretärin Miss Suzanne Lawrence. — Das die größte und jetzt regierende Partei Englands eine Frau den Vorsitz einräumt, wird für alle Zeiten ein denkwürdiges Ereignis in der Geschichte des „schwachen“ Geschlechts bleiben und ist ein ungemein beachtenswertes Zeichen der Zeit.

In Berliner städtischen Kreisen wird die Waise erwogen, einer Straße im Herzen Berlins, zu Ehren des verstorbenen Reichsministers des Auswärtigen, den Namen Stresemann-Straße zu geben. In Betracht käme danach wahrscheinlich eine Straße nahe der Wilhelmstraße.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Mannheim ist abgelaufen. Ueber den Zeitpunkt der Einberufung einer Zentralkonferenz der Partei wird der Parteivorstand noch Entscheidung treffen.

Auf dem Preussischen Richterstag in Dortmund haben die Vorsitzenden Dr. Schmann (Berlin) neben die von juristischen Fakultäten vertretene Auffassung, dass durch Veranschaulichung hervorragender Praktiker, die Doppelfunktion als Richter und Universitätslehrer befehlen, das Niveau der Universitäten zu bloßen Nachschulen herabgedrückt werden könne. Im Gegenteil ist gerade die Heranziehung von Praktikern geeignet, das Studium lebensvoller als bisher zu gestalten.

Auf einer Hochzeit in Wemstedt bei Worpde kam es zwischen den Gästen zu blühenden Auseinandersetzungen über die Flaggfrage. Der Bräutigam, der Mitglied des Stahlhelm ist, hatte die schwarz-weiß-rote Flagge geschickt, die von einem der Gäste zerissen wurde. Es kam zu einer Schlägerei, bei der zehn Personen verletzt wurden. Ein Bremer Hochzeitsgast erhielt elf Messerstiche.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat eine Verordnung zur Erleichterung des Verkehrs im besetzten Gebiet veröffentlicht. Danach wird ein amtlicher Personalausweis von den Kontrollstellen nicht mehr gefordert. Jeder schriftliche Ausweis, der die Identität seines Inhabers feststellen geeignet ist, hat Gültigkeit. Eine besondere Genehmigung der Rheinlandkommission für Reisen von Gesellschaften ist von nun an nicht mehr erforderlich.

Die Trauerfeier in Berlin.

Ganz Berlin stand gestern unter dem Zeichen der Trauerfeier für Dr. Stresemann. Hunderttausende hatten sich aufgemacht, und schon seit morgens 8 Uhr strömten etwa 40 000 bis 50 000 Menschen zum Platz der Republik vor dem Reichstagsgebäude. Von 10 Uhr ab muß die Polizei Maßnahmen ergreifen, um Durchdringungsverhinderungen zu verhindern.

Der Plenarsitzungsaal des Reichstages

war weithin geschmückt. Der Sarg stand unter einem schwarzen Tuchbaldachin, eingehüllt in die schwarz-rot-goldene Dienflagge des Außenministers. Am Sarge lag ein von den nächsten Angehörigen gestifteter Kranz mit Bergkristalleinfaß. Der riesige Saal lohnte nicht die Fülle der Blumenpenden, so daß ein Teil davon in der Wandelhalle untergebracht werden mußte.

Das diplomatische Korps

hatte einen über zwei Meter großen Kranz von blaßblau Orkidenen mit schwarzer Schleife gestiftet. Daneben lag ein Kranz mit der Aufschrift: „Dem unvergesslichen Politiker. Die französische Republik“. Ein Kranz der Sowjetunion trug ein blaurotes Band.

Zur Feier hatten sich das gesamte diplomatische Korps, das gesamte Kadett, der Chef der Heeresleitung und der Chef der Armirakität und Vertreter aller Behörden und aller Volkskreise eingefunden.

Reichspräsident von Hindenburg

betrat um 11 Uhr die große Loge. Er führte am Arm die Gattin Dr. Stresemanns. In feiner Begleitung befanden sich die beiden Söhne Dr. Stresemanns, der Reichsinnenminister Severing, die Vizepräsidenten des Reichstages, der Hofprediger Kehler aus Dresden und die Angehörigen des Verstorbenen.

Die Feier begann mit der Duertüre zu Coriolan. Dann hielt

Reichsminister Müller

die Gedächtnisrede. Er betonte in tiefer Bewegung, daß an dieser Abschiedsfeier das ganze deutsche Volk teilnehme und die ganze Welt. „Unser Volk hat einen seiner besten Söhne verloren, der bis zum letzten Augenblick treu für sein Vaterland gearbeitet hat.“ Er gab dann einen Ueberblick über die Zeit, in der Dr. Stresemann während des Weltkrieges entscheidend in die Politik einwirkte, und schilderte die Entwicklung bis zum letzten Augenblick. Sodann würdigte er Stresemanns Verdienste als Politiker und rühmte seine Eigenschaften als Mensch. Er schloß mit den Worten:

„Sein Werk steht fest gegründet und uns allen bleibt in Zukunft die Aufgabe, es in seinem Geiste fortzuführen. Von ihm nehmen wir Abschied in dem Bewußtsein, daß wir in ihm einen großen Staatsmann, einen Führer und einen trefflichen Menschen verloren haben.“

Dann fand die tief eindrucksvolle Feier mit dem Trauermarsch aus Beethoven's „Eroica“ einen Abschluß.

Der Trauerzug.

Während die Trauerverammlung den Saal verließ, wurde der Sarg durch das Hauptportal des Reichstages hinausgetragen. Gebanntes Schweigen der tausendköpfigen Menge ehrte den Toten, als der Sarg über die ganz mit schwarzen Decken verhüllte Freitreppe getragen wurde vorüber an den sechs hohen schwarzumflorten Säulen und den fünf langen schwarzen Fahnen, vorüber an den in vollem Weis rechts und links der Freitreppe angehefteten Studentenformationen und an der Ehrenbürgererschaft der Schutzpolizei. Die Menge entblühte ergriffen das Haupt. Dann wurde der Sarg unter dem Schutze der

Schutzpolizei auf den sechspännigen Leichenwagen gehoben.

Vizepräsident von Kardorff

trat auf den Sockel der Freitreppe und widmete dem verstorbenen Reichsaussenminister und Parteigenossen eine letzte tiefempfundene Abschiedsrede, in der er ihn als Staatsmann und Menschen würdigte. Während der Rede kreisten drei Flugzeuge mit langen schwarzen Wimpeln über dem Platz der Republik.

Dann bildete sich auf dem Vorplass der Trauerzug, einer der größten, den Berlin je gesehen hat.

An der Spitze die berittene Hundertschaft der Schutzpolizei, dann die Kapelle und das Ehrengeleit, die Chorgliedern der Burschenschaft Koennermanns, der Dr. Stresemann angehört hatte, und deren Leisiger und Hebelberger Kartellverbindungen. Dann folgte, mit Kränzen überdeckt der Leichenwagen und hinter ihm die beiden Söhne und die Verwandten, während Frau Dr. Stresemann sich im Wagen dem Zuge angeschlossen.

Es folgten Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Müller und Vizepräsident von Kardorff, dann die Vertreter der fremden Regierungen, das Reichsjustizamt, die Verbändevertreter und persönlichen Leitenden. Der Leichenzug führte durch das mit schwarzen Trauerfahnen geschmückte Brandenburger Tor und über die von Tausenden besetzte Straße Unter den Linden.

Vor dem mit Ostlanden und Trauerflor geschmückten Auswärtigen Amt

hielt der Wagen zwei Minuten unter feierlichem Schweigen der Menge an. Dann zog sich der Reichspräsident von Hindenburg zurück, während der Zug sich durch die Wilhelmstraße zum Luisenpark Richtung Friedhof bewegte.

Die Beisetzungsfeier.

Die Beisetzungsfeier fand im englischen Familienkreis statt, nur ein Kreis von besonders nahestehenden persönlichen Freunden versammelte sich mit in der Friedhofskapelle, wo der Sarg Aufstellung fand. Hofprediger Dr. Kehler, ein Freund der Familie, nahm die Einsegnung vor und hielt eine Trauerrede unter dem Motto: „Und wenn es süßlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Choräle sang umrahmte die Trauerfeier. Dann wurde der Sarg zur Begräbnisstätte getragen, einem alten Erbgräbnis, das von befreundeter Familie zur Verfügung gestellt war, in der Nähe der Grabstätte der Eltern Dr. Stresemanns.

Am Grabe sang der Opernsänger aus einem von Dr. Stresemann einst gekürzten besonderen Wunsch sein Abschiedslied: „Am Brunnen vor dem Tore“, und dann nach nochmaliger Einsegnung der Leiche das Lied: „Brüder seid die Hand zum Bunde“, das zugleich zum Abschied der Freimaurer von ihrem Vorgesetzten überleitete, dem Landesgroßmeister der Freimaurerloge in ergriffenen Worten Ausdruck gab. Dann warf der Vorsitzende der Burschenschaft Neo-Germania, nach allem Burschenschaftsbrauch, dem verstorbenen Bundesbruder das schwarz-rot-goldene Burschenband und die Witze in die Gruft nach. Den tiefbesinnenden Abschied der Beerdigung bildete

das Deutschlandlied,

von der Kapelle der Schutzpolizei gespielt und von den Teilnehmern mitgesungen.

Trauerfeier der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hielt am Sonntagabend im Sitzungssaal des Reichstages noch eine letzte Totenfeier. Vor dem Präsidentensitzungsstand auf hohem, mit schwarz-weiß-roteten Fahnen geschmücktem Podium die Bronzebüste Dr. Stresemanns. Zahlreiche Namensnennungen umrahmten den Saal. An der Feier nahmen der Reichswirtschaftsminister und vorläufige Nachfolger Dr. Stresemanns, Dr. Curtius und Reichs- und Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei teil, in der

Ehrenloge die beiden Söhne Dr. Stresemanns mit den Reichstagsabgeordneten Stampe und Zapf. Der große Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Raß hielt in tiefer Ergriffenheit die Gedächtnisrede.

Reichsminister a. D. Dr. Scholz operiert.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“, der Präsident der Deutschen Volkspartei, teilt mit: Ein überaus schmerzliches und tragisches Geschick hat es gehabt, daß in diesen Tagen, wo der große Führer der Partei auf der Bahre liegt, sein enger politischer Mitarbeiter und Freund, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der 1. Vorsitzende der Volkspartei teiligen Reichstagsfraktion, operiert werden mußte. In so begreiflicher und verständlicher Weise ist es, daß die heißen Hoffnungen der Partei die baldige und völlige Genesung des Erkrankten ersehnen. Diese Hoffnung wird erfreulicherweise durch das Kommunität der operierenden Ärzte in ihrem Maße unterstützt. Das dringliche Kommunität lautet: Sonnabend vormittag ist an Reichsminister a. D. Dr. Scholz eine Darmoperation ausgeführt worden, die gut gelungen ist. Bei der kräftigen Konstitution des Patienten ist mit einer vollen und baldigen Wiederherstellung zu rechnen.

Zur Betrauung Dr. Curtius'

Zu der Meldung eines Berliner Morgenblattes, daß die Betrauung des Reichsministers Curtius mit der Führung der Geschäfte des Reichsaussenministers ohne Kenntnis der anderen Minister erfolgt sei, wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Es ist richtig, daß der Reichskanzler mit niemandem vorher Rücksprache genommen hat, auch nicht mit Reichswirtschaftsminister Curtius. Der Reichskanzler hat für eine Person davon Abstand genommen, selbst vorläufig das Amt des Reichsaussenministers zu übernehmen, da er noch Reformulassung ist und außerdem ihm die vielen Aufgaben, die er als Reichskanzler zu erledigen hat, schon an sich sehr belasten. Aber auch die Aufgaben, die der Außenminister in nächster Zukunft vor sich sieht, sind so umfangreich, daß es unbedingt notwendig war, einen anderen Minister mit dem Amt zu betrauen. Der Artikel § 53 der Reichsverfassung schreibt ausdrücklich vor, daß die Reichsminister auf Vorstoß des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten ernannt werden. Im übrigen wird mit der Betrauung des Reichswirtschaftsministers Curtius mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaussenministers noch keineswegs ein Definitivum geschaffen.

Deutscher Handwerkerbund gegen Youngplan

Auf der erweiterten Bundesvorstandssitzung des Deutschen Handwerkerbundes in Berlin wurde über das Verfassungskonferenzgesetz eine Entschließung einstimmig angenommen, in der erklärt wird, daß der Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung für das Handwerk unannehmbar ist.

Zur Frage des Youngplans wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Mitglieder des Deutschen Handwerkerbundes in voller Einmütigkeit gegen die Annahme des Youngplans aussprechen.

Die Demokraten für ein unparteiisches Beamtentum

Am Sonntagvormittag fand der demokratische Parteitag in Mannheim seinen Abschluß. Zunächst wurde der Geschäftsbereich des Parteisekretärs Dr. Herbold ernannt. Der letzte Wahlen Stellung und erklärte die demokratische Partei sei nicht die einzige, die einen Verlust erlitten habe, sondern alle bürgerlichen Parteien teilten mit ihr das gleiche Los. Neben der großen Abwanderung von bürgerlichen Stimmen zur Sozialdemokratie müsse man ein: Stimmensplitterung von

ungeheurer Ausmaß fehlten. Der Gesamtliga-Beschluss der Deutschdemokratischen Partei lautet: Es geht um 129 829. Die erste organisatorische Forderung sei die Erhebung des Mitgliederbestandes.

Am 11. Uhr, in dem Augenblick, als im Reichstag die Trauerfeier für Dr. Stresemann begann, unterbrach der Partei die Verhandlungen mit einer Trauerkundgebung, in der Frau Dr. Bäumer in einer kurzen Ansprache der Verdienste Dr. Stresemanns um das deutsche Volk würdigte.

Angekommen wurde ein Antrag des Vorstandes, den Partei tag nur noch alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. Der Beamtensauschuss des Partei tags legte zwei Anträge vor, in dem einen erklärt sich die Demokratische Partei erneut zu dem Grundsatze, daß

auch im demokratischen Staat ein unparteiisches in seiner Stellung gesichertes Beamtentum die höchste Stufe sei. In dem andern Antrag wird die Notwendigkeit der Verabschiedung der Beschlüsse zum Beamtentum anerkannt. Beide Anträge wurden angenommen. Mit einem Hoch auf die Deutsche Republik fand der Partei tag seinen Abschluß.

— Leber wird in der Praxis unserer Regierung das genaue Gegenteil der Forderung unparteiischer Beamten befohl.

Wiener Kundgebung gegen den Gewalt-Frieden.

Ans Wien wird verlanft: Zum sechsten Male versammelten am Sonntag vormittag unter Teilnahme von etwa 20 000 Personen die württembergischen Vereine Wiens auf dem Hofplatz eine Kundgebung gegen den Gewaltfrieden. Eine im Sinne der Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage und für das Selbstbestimmungsrecht gehaltene Einheitsliste wurde einstimmig angenommen. Es soll allen in Wien akkreditierten Botschaftsmitgliedern übermittelt werden.

Macdonald hat in Remork erklärt, er sei mit den ungarischen Angelegenheiten so weit vertraut, um die Abänderung einzelner Teile des Trianonvertrages zu billigen. Dadurch könnte die mitteleuropäische Lage gebessert werden, und das gegenseitige Verständnis der mitteleuropäischen Staaten würden den Weltfrieden fördern.

Die Getreideoffen in Rußland.

Das Mitglied des Handelskommissariats der Sowjetunion, Tschernow, der im Auftrage der Sowjetunion die Getreidebestellungen für die Städte leitete, erklärte in einer Moskauer Zeitung, daß die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln sich in der letzten Zeit ungemein verschlechtert haben, und daß die reichen Bauern gegen die Getreidebeschlüsse der Sowjetunion aktiven Widerstand leisten. Tschernow sagte sich dies in der letzten mit anderen Getreidegegnern bemerkbar gemacht. Tschernow verlangt von der Sowjetregierung weitere Maßnahmen zur Liquidierung des Widerstandes der reichen Bauern. Wenn diese Maßnahmen nicht getroffen würden, müßte man mit einer weiteren Zuspitzung der Drohkriese in der Sowjetunion rechnen.

Auf Grund der Forderungszug zwischen Präsident Hoover und Ministerpräsident Macdonald gilt es als wahrscheinlich, daß die Finanz-Mächte-Konferenz in der dritten Woche des Januar in London zusammenzutreten wird.

Amerikas Frauen im Staatsdienst.

Die Fortschritte, die die amerikanischen Frauen unaufrichtig um die Besserstellung, den Kampf um die Gleichstellung mit dem Manne gemacht haben, werden ganz offenbar, wenn man einmal die Stellung der Frau im amerikanischen Staatsdienst betrachtet. Da ist zunächst die Tatsache, daß von etwas mehr als 500 000 staatlichen Stellen die Frauen nicht weniger als 55 000 Stellen einnehmen. Hierzu wird aber von den mitgebenden Stellen berichtet, daß von allen Stellen, die sich in gleicher Weise für die Besetzung durch männliche und weibliche Kräfte eignen, die Frauen weit mehr als die Hälfte solcher Stellen für sich erziehen konnten.

Die Civil Service Commission, die die ganze Stellenbesetzung im amerikanischen Staatsdienst überwacht, hat den Grundlag der geschlechtlichen Gleichheit und Gleichberechtigung schon vor mehr als vierzig Jahren aufgezeigt, hat, beschäftigt in ihren eigenen Kreisen heute neben 147 Männern 219 Frauen. Auch bei dem höchsten amerikanischen Beamten, dem Präsidenten Hoover, begegnet das Betreiben der Frauen der größten Beachtung, wie das deutlich zum Ausdruck kam in der Herausziehung einer Geographin, der Dr. Helen Strang, zum stellvertretenden Leiter im Handelsamt. Wo es eine ganz neue Abteilung organisiert hat die Exporthüterstellen die genauesten geographischen und geologischen Kenntnisse über die verschiedenen Staaten erstellt. Transportwege, Wasser-Verkehrsleitungen, die klimatischen Umstände, die eine besondere Bearbeitung der Güter oder der Art des Umlages in den Häfen bedingen, werden hier dem Kaufmann zur Kenntnis gebracht. Natürlich lösen Frauen in führenden Stellen fast aller Wirtschaften, so des Handelsamts, weiter werden Physikerinnen, Geologinnen, Technikerinnen, Chemikerinnen beschäftigt, vor allem aber sind die Fragen, die mit der Hauswirtschaft, Erziehung und Unterricht, dem häuslichen Berufsverhältnis zusammenhängen, von weiblichen Experten leitend bearbeitet. Es gibt Frauen, die als Handels-

Polnisches Militärflugzeug in Ostpreußen gelandet.

Aus Königsberg wird gemeldet: Nachdem erst am Freitag vormittag ein polnisches Militärflugzeug in geringer Höhe Deutsch-Polen überflogen hatte, wurde am Sonnabend mittag auch über der Stadt Königsberg ein polnisches Militärflugzeug geschleift, das in einer Höhe von etwa 70 Metern die Stadt umkreiste und dann in Richtung Ostpreußen weiterflog. Es handelte sich um ein Verkehrsflugzeug Königsberg der Meldung ein, daß ein Flugzeug in der Nähe des Dorfes Groß-Keißel (Ostpreußen, Reg. Gumbinnen) gelandet sei.

Wie die „Johannisburger Zeitung“ berichtet, handelt es sich um das polnische Militärflugzeug Z. 61 C. 1 P. 32. Der Piloter erklärte, daß er sich von Remberg aus auf dem Wege nach Lida befunden, und da ihm die Karte weggenommen (12) sei, die Richtung verloren habe. Erst in Johannsburg will er an den Plagen auf den öffentlichen Gebäuden bemerkt haben, daß er sich über deutschem Gebiet befinde. Benzinmangel und Ansinken der Motoren hätten ihn dann zur Notlandung gezwungen.

Die „Johannisburger Zeitung“ bemerkt hierzu, daß das Flugzeug noch etwa 100 Liter Benzin im Tank hatte.

Nach der Landung nahm die Besatzung, die durch die anwachsenden Grenzverletzungen durch polnische Flugzeuge seit langem aufs höchste erregt ist, eine drohende Haltung

gegen den Piloter ein und gab ihm zu verstehen, daß sie bei Fortsetzung dieses Spionageattentats selbst Abwehrmaßnahmen ergreifen würden. In Zülfüßlingen im Anstempelungen gegen den Piloter ist es jedoch nicht gekommen. Das Flugzeug wurde von den Besatzern einwilligen befristet.

Handelsvertragsvorschlag Silberdings an Polen?

Der „Anstmann Kurier Gobienn“, berichtet, daß der polnischen Regierung ein neuer deutscher Vorschlag zugegangen sei, der den Abschluß eines provisorischen Handelsvertrages betreffe und, wie es heißt, vom Reichsfinanzminister Dr. Silberding ausgearbeitet worden sei. Deutlicher werde die Schaffung eines modus vivendi angestrebt, dem folgende Vereinbarungen zugrunde liegen sollen: Abbau der beiderseitigen Ausfuhrverbote um gleiche Hälfte, gegenseitige Überweisung der Weisheitsgerichtsbarkeit; Einräumung eines Einfuhrkontingents für polnische Rohstoffe im Umfang von 300 000 bis 350 000 Tonnen monatlich.

— Das würde kamplöse Opferung der Randwirtschaft des deutschen Ostens und schwerer Schädigung des deutschen Kohlenbergbaus in Ostpreußen bedeuten.

Forderungen des Evangelischen Bundes.

Der Evangelische Bund, der in diesen Tagen in Koblenz seine 33. Generativversammlung abhält, hat folgende Entschlüsse angenommen:

Nachdem gegen den wohlgeordneten Willen des Evangelischen Bundes bei der Ordnung des Reichsverhältnisses zwischen der preussischen Staatsregierung und der römischen Kurie eine konfessionsmäßige Form gewählt worden ist, stellt der Evangelische Bund fest, daß hierbei der evangelischen Kirche nicht ihr gebührendes Recht geworden ist. Er gibt der bestmöglichen Erörterung Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen der preussischen Staatsregierung und der evangelischen Kirche unbillig hoch und unter Abkehr der württembergischen und der Bedeutung der Befehrsverhältnisse der beiden Kirchen ihren Abschluß finden, und fordert das evangelische Volk auf, demselben wichtigen Ziele seine höchste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der Evangelische Bund tritt nach wie vor mit allem Nachdruck dafür ein, daß die evangelische Kirche eine lebendige Kraft im deutschen Volkstum ist. Er lehnt die Bildung einer evangelischen konfessionellen Partei ab, erzieht aber die politische Mobilisierung des evangelischen Volkstums zur Bildung eines protestantischen Volkstums.

Der amerikanische Senator Borah hat dem Präsidenten Hoover mitgeteilt, er erbehe Widerspruch gegen jede Vereinbarung mit Macdonald, die nicht englischerseits die Aufgabe des Ansehens, neutrale Schiffe in Kriegszwecken einzunehmen, einschließt. Borah wird diese Frage während seiner Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten am Mittwoch vorbringen.

kommissar tätig sind, nachdem sie zuvor die wichtigsten Länder und die halbe Welt bereist haben, um sich die erforderlichen wirtschaftlichen Kenntnisse zu verschaffen.

Es werden für solche leitenden Posten für unsere Begriffe ungeheure Gehälter bezahlt. So erhält die Zivilienkommissarin Jessie Dell ein Jahresgehalt von 36 000 Mark, nachdem sie noch vor drei Jahren mit 20 000 zufrieden sein mußte. Früheren Braueggemann, die Vorsitzende in einer staatlichen Angestelltenkommission ist, liegt in der gleichen Zeit von 21 000 auf 34 000 Mark. Die Leiterin des Amts für Hauswirtschaftsunterricht im Unterrichtsministerium bezieht 30 000 Mark. Der Vorsteherin des Kinderbüros im Arbeitsministerium ebenfalls 30 000 Mark. Und mit den Abitäten folgt noch eine große Anzahl von Frauen in hochgehalteten Staatsämtern.

Auch im amerikanischen Schahamt übersteigt die Anzahl der dort beschäftigten Frauen mit 7749 die der 6107 Männer erheblich. Im wirtschaftlichen und Arbeitsministerium halten fünf männliches und weibliches Geschlecht mit 341 Frauen an 332 Männern bzw. 2036 Frauen gegenüber 2000 Männern hinsichtlich der Frage. Im dem Bureau für Altersfragen, also einer ausgesprochen sozialen Amtsstelle, herrschen die Frauen bei weitem vor, hier arbeiten 3270 Frauen neben 1528 männlichen Angestellten. Westlich nach 1902 noch nicht eine einzige Frau im amerikanischen Postamt. Jetzt sind in allen Staaten liquidierte, so sind die Fortschritte, die sich in wenig mehr als 60 Jahren wie oben gezeigt, dokumentieren, von ganz geringem Umfang. Ganz unzweifelhaft und einseitig ist die Aufgabe der weiblichen Kräfte, der staatlichen Stellen auch der Vorkarrier der Frau im privatrechtlichen Dienst. Und hier dürfte wohl die Stellung einer Frau als Vizepräsidentin einer Erwerbslosen-Kasse ein Jahresgehalt von weit über 200 000 Mark den Gipfel aller von Frauen im Angestelltenverhältnis erzielten Positionen bedeuten. Erwähnenswert ist noch, daß von den 62 000 staatlichen Arbeitern in Columbia die Frauen zu der höchsten Minorität von fast 25 000 Stellen aufgeführt sind.

Kniffhäuserbund gegen Religionschändung.

Der Vorstand des Deutschen Reichs-Kriegsverbandes „Kniffhäuser“ gibt folgende Preisung bekannt: Mit heftiger Empörung haben wir in letzter Zeit in der Stadt der Reichshauptstadt Kundgebungen kirchlicher Kreise erleben müssen, die eine unerbittliche Verpöschung unserer heiligen Empfindungen darstellten. In einer Weise, die jedes Gefühl der Ehrfurcht auf das tiefste verletzt, wird von diesen Kreisen mit den geringsten Mitteln darauf hingearbeitet, die Religion, die tiefste Wurzel und wertvolle Quelle sittlicher Lebensauffassung, verächtlich zu machen und das Glaubensgut des größten Teiles aller deutschen Volksgenossen in unfähiger Eile in den Schmutz zu stoßen.

Als Vertreter einer Dreimillionenorganisation, der ehemalige Soldaten oder Gläubigerbestimmnisse angehören, erheben wir schärfsten Protest gegen die öffentliche Duldung und politische Beschönigung derartiger, das religiöse Gefühl des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit auf das tiefste verletzenden Veranlassungen.

Ans Bukarest verlanft: Vor dem Gebäude des Innenministeriums wurde Sonnabend nachmittag von einem jungen Mann ein Revolvergeschoss gegen das Auto des Innenministers abgegeben, in dem außer dem Minister kein Kabinetschef saß. Der Minister und sein Kabinetschef blieben unverletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Archäologie aus der Luft.

Über 2 1/2 bis 3 Stunden im Oktober seine Arbeit für kurze Zeit zu unterbrechen, um sich einer Lieblingsbeschäftigung, der Archäologie, zu widmen. Er will mit hervorragenden Wissenschaftlern des Archäologischen Instituts der Universität von Amerika überfliegen, um die Ruinen der bekannten Maya-Zitde fotografisch aufzunehmen. Zuerst wird in drei Tagen Urwaldgebieten überfliegen, die noch völlig unersucht sind. Die Archäologen glauben, daß dieser Erprobungsflug zu sehr wichtigen wissenschaftlichen Ergebnissen führen werde, da ehemalige Besiedlungsstätten entdeckt werden könnten, die die Existenz der Kulturen der Hochkulturen bestätigen, so daß etwa neuentdeckte Maya-Zitde von Landbesitzern leichter erreicht werden könnten.

Der neueste Kältepol der Erde.

In Oimecon liegt der kälteste Punkt der Erde, nicht in Westsibirien. Das ist das Ergebnis der Beobachtungen, die der amerikanische Archäologe der Wissenschaften nach der nordöstlichen Erde Sibiriens führte. Prof. Druvichoff ist schon vor vier Jahren einmal im Bezirk Oimecon gewesen, um die Temperaturverhältnisse anzusehen, und fand schon damals, daß die Temperatur von Oimecon niedriger lag als die von Westsibirien. Seine Entdeckung wirkte um so aufsehenerregender, als das neue Kältegebiet 800 Kilometer südlich von Westsibirien liegt. Westsibirien befindet sich noch innerhalb des Polarbereichs, Oimecon dagegen liegt bereits in der gemäßigten Zone! Dieser neueste Kältepol ist für die Wettervorhersage von größter Wichtigkeit, da er noch mehr Erkenntnisse als Kältepol beibringen kann, indem die Berechnungen auf die Tatsache wird gründen müssen, daß die Kältezone der Polarregion weit mehr südlich reicht, als man bisher angenommen hatte.

Die Wahrheit um den „Fall“ Alönne.

In einer fraktionistischen der Deutschen nationalen Reichsorganisation hat Herr Alönne, dem bekanntlich nachgelagt worden ist, daß er in privaten Besprechungen mit englischen und französischen Staatsmännern und Militärs zur Regelung der gegenwärtigen Beziehungen Vorschläge gemacht habe, die weit über die Vorklage der polnischen Regierung über hinausgegangen wären, eingehend über die verschiedenen Besprechungen Bericht erstattet. Daraus geht hervor, daß die Besprechungen auf Wunsch der ausländischen Herren und ohne jedes Betreiben des Herrn Alönne stattgefunden haben.

Ferner hat Herr Alönne nicht Angebote gemacht, sondern Forderungen gestellt, mit denen jeder Deutsche ohne weiteres sich einverstanden erklären muß:

Bedingungslose Räumung des Rheinlandes und der Saar, Rückgabe des polnischen Korridors und Danzigs, Verzichtung der deutschen Armee, Verzichtung von allen Kontrollen, d. h. Verzichtung der Wiederherstellung der deutschen Souveränität, Wiederruf der Kriegsschuldfrage durch die Entente, waren die wichtigsten Forderungen.

Von den überreichenden Antworten, die insbesondere von den englischen Staatsmännern Herrn Alönne gegeben worden sind und deren Beachtung eine grundlegende Änderung der deutschen Politik zur Folge hätte haben können, hat Herr Alönne die am schnellsten erreichbaren Herren des Auswärtigen Amtes in Kenntnis gesetzt.

Die deutschnationalen Reichsorganisation hat das Verhalten des Herrn Alönne gebilligt, andererseits ihr Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die National-liberale Korrespondenz unter Mißbrauch amtlichen Materials ihre völlig unbedingtesten Angriffe gegen Herrn Alönne erzieht hat. Es wurde ausdrücklich festgelegt, daß diese Angriffe in jeder Beziehung in sich selbst aufgehoben sind und offenbar nur auf das Betreiben zurückzuführen sind, der deutschnationalen Reichsorganisation, die gegen die Volkspartei sehr unbecuame Volksbesprechungen zu eröffnen.

Eine für den Sonntag in Helsen geplante Landvolkversammlung, auf der Landvolkführer Hofmanns-Teitenbill sprechen sollte, ist vom Verwaltungspräsidenten verboten worden.

Herr George hat sich eine schwere Erklärung angeeignet mit beträchtlichem Fleiß und höchstem Putsch. Die sonnenbeschattete beschuldigte Mitglieder nach London mußte im letzten Augenblick aufgegeben werden.

Nach einer Meldung aus Agram hat die serbische Polizei die Untersuchung über die ungesekliche Tätigkeit der letzterzeit verhafteten Kommunisten beendet. 50 Kommunisten werden vor Gericht gestellt werden.

Im Zusammenhang mit seinen Zügen über den Nachfolger Aman Ullah hat Abdur Khan einen Kurier nach Sima zu Aman Ullah entsandt, um diesen zu bitten, vorläufig nicht nach Afghanistan zurückzukehren, da die politische Lage einen neuen Bürgerkrieg zur Folge haben könnte. Die in Kabul einwandernde Nationalversammlung werde selbst über das weitere Schicksal Aman Ullahs und seine Rückkehr nach Afghanistan bestimmen.

Hohe Preise für alte deutsche Meister auf englischen Auktionen.

Die Versteigerung der Sammlung Carl von Parborow durch das Auktionshaus Christie and Manson in London brachte eine Anzahl niederländischer, englischer und altdieser Meister zur Ausbietung. Nur eine Parmesane von Goffang wurden 72 000 Mark erzielt. Eine Landshaft von Turner konnte mit 180 000 Mark notiert werden. Ein Magdalena-Bild von Tizian brachte 96 000 Mark, die gleiche Summe wurde für eine Pietà von Titoretto gezahlt. Die Senation der Versteigerung bildete jedoch ein Porträt Edward VI. von Holstein, das bis auf eine Höhe von 204 000 Mark stieg.

Zur gleichen Zeit fand in der Galerie Fischer in Auzern eine Versteigerung staatlicher Arbeiten sowie Kunstwerke aus Schweiz und ausländischen Besitz vor. Von den asiatischen Werken und Bildern, Holz, Lederarbeiten, Edel- und Halbedelsteinen, erzielten zum Beispiel die Höhe von 15 000 Mark. Von den ausgetretenen Gemälden wurden für einen Murrillo 21 000 Mark gezahlt, für einen Montagna 24 000 Mark, für ein Kinderbild von Lawrence wurden 20 000 Mark notiert, einen noch höheren Preis erzielte ein „Winter-Wald“ von Rembrandt. Der Höchstpreis wurde für einen Sobotta gezahlt, dessen Bauerzscene 72 000 Mark brachte.

Schühörst für Rentiere und Walrosse in Spitzbergen. Die norwegische Regierung hat eine Reihe einschneidender Maßnahmen zum Schutze der arktischen Tiere in Spitzbergen erlassen. Für Rentiere wurde ein Schutzverbot bis 1934, für Walrosse bis 1936 und für Lachs und Wildschweine eine Schonzeit im Sommer angeordnet. Ein Gebiet im Nordwesten und die Kleine Bären-Insel wurden völlig zum Naturgeschützte erklärt.

Aus der Stadt Halle

Ein Verkehrsbehördenmann fehlt.

In der Einmündung der Schmeckstraße auf den Marktplatz ist die Bahnhofsbrücke vor dem Verkehr still gelegt worden. Täglich kann man beobachten, daß Fahrzeuge, die in der vorgeschriebenen Richtung den Marktplatz umfahren, an der Ecke Schmeckstraße mit Fußgänger, die aus der Schmeckstraße kommen, kollidieren. Die Fußgänger, die von der Schmeckstraße aus zum Marktplatz und in umgekehrter Richtung gehen, stehen wie verlorene Schäflein im Gewimmel der Fahrzeuge. Alle Augenblicke sind Straßenbahn, die Straßenplaneten drücken sich an der Wand des großen Hauses dicht an der Straßenbahn vorbei. Kurz gelangt es herfür ein böses Lohndrohnen an der bewußten Ecke.

Wie das andere Reuten ausfällt, hätte die Sache auch schon längst vor dem Gerichtsfeld der Verkehrsbehörde sein müssen. Aber die ist nicht in die Lage, die Gefahren des Verkehrs an dieser Stelle herabzumindern. Den Marktplatz besetzen ständig mehrere Polizeibeamte. Es wäre eine Leichtfertigkeit, einen von ihnen, der verkehrstechnisch vorgelagert ist, an die bewußte Ecke zur Regelung des Verkehrs zu stellen. Es geschieht nichts dergleichen. Die diensttuenden Beamten auf dem Marktplatz lassen sich an der gefährlichen Überquerungsaussicht kaum bilden, und die Fahrzeuge werden sich weiter durch die enge Passage. Wann tritt hier eine Änderung ein?

Das Ende einer Anekdote.

In der Merseburger Straße gilt allgemein nach ein Betrübener in eine Schaufensterdele und zog sich Verletzungen am Kopfe und an der rechten Hand zu.

Die Noten wurden gestohlen.

Einem Gelangenen, der zum Besuch eines auswärtsigen Bekannten fahren wollte, wurde auf dem Hauptbahnhof eine Werttasche mit sämtlichen Noten gestohlen. Sojentlich konnte der Verein aus ohne Noten seinem Namen Ehre machen. Der Wert der gestohlenen Noten beträgt etwa 100 Mark.

Wer ist die Verunglückte.

Am Mittwoch ist bei Arbeiterin bei Leipzig ein Mädchen benutzlos angetroffen, dessen Person bisher nicht festgestellt ist. Sie wurde in der Nähe des Hauptbahnhofes gefunden und befindet sich im Krankenhaus St. Georg in Leipzig.

Gerichtsverhandlungen der Woche.

In der laufenden Woche werden u. a. folgende Strafsachen im Landgerichtsbereich verhandelt: Am Montag, 7. Oktober, vor dem Schöffengericht 21 (Schwurgerichtsaussch. Verhandlung 16) um 9 Uhr gegen den Arbeiter Kurt B. aus Halle und 30 gegen den wegen Vergewaltigung des Geistes zum Schutze der Republik, um 9 Uhr vor der 2. Strafkammer gegen 1. die Ehefrau G. B. geb. W., 2. die Ehefrau G. B. geb. W., beide aus Halle, wegen Eheverstoß und Unterschlagung bei der Firma S. u. S. zu Halle; um 12½ Uhr gegen die Witwe Martha S. geb. A. aus Seimbach wegen Kindesentführung. Am Donnerstag, 10. Oktober, um 15 Uhr vor dem Schöffengericht in Bitterfeld gegen 1. den Arbeiter Erich H. aus Bitterfeld, 2. den Arbeiter G. B. geb. W., 3. den Arbeiter Richard B. aus Seppin wegen Raubes; um 10¼ Uhr vor dem Schöffengericht 20/21 gegen den Bauarbeiter Richard S. aus Werburg und 9 Bauarbeiter wegen Vergewaltigung des Geistes zum Schutze der Republik, um 9 Uhr vor dem Schöffengericht 23 gegen die Ehefrau Julie G. geb. B. aus Halle wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Am Freitag, 11. Okt., um 9¼ Uhr vor der 1. Strafkammer gegen den Helfenhandlungsrat S. aus Halle wegen falscher Zeugnisaussage; um 12¼ Uhr gegen 1. den Arbeiter August S. in Seppin, 2. den Arbeiter Paul S. in Seppin, 3. den Arbeiter Richard A. in Seppin wegen gefährlicher Körperverletzung und Wilderens.

Wochenende des Ueberfallkommandos.

Am Sonntagabend gegen 18.30 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach einem Grundriss an der Schwemme gerufen. Dort war es zwischen mehreren Personen an Streitigkeiten gekommen. Der Streit wurde vom Ueberfallkommando beendet. Eine Stunde später sollte man das Ueberfallkommando nach der Detrittsstraße. Dort hatte ein Mann einen Besenknüttel in die Hand genommen und den Besenknüttel gegen die Angegriffenen geschleudert. Der Täter wurde dem Polizeirevier angeführt. Während um 23.15 Uhr kam es vor dem Grundriss Strafe 1 zwischen mehreren Personen zu

Zu viel reisende Kaufleute.

Die Industrie verkauft häufig direkt. — Dafür hat der reisende Kaufmann andere Funktionen erhalten.

In diesen Tagen befinden sich in den Mauern von Halle die Delegierten von 15 Zeitungen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands. Es tagt hier die Mittelschicht der Kaufleute, die in Halle ihren Hauptsitz haben. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Zeitschrift „Aus dem Anhang“ im Hotel „Motes Hof“ einen Verbands- und Verkehrsabend, der gut besucht war. Der 1. Vorsitzende der Zeitschrift, Herr Friedel, begrüßte die Vertreter der Reichspost und der Reichsbahn und befreundeter Verbände sowie Vorstände des Verbandes. Nachdem dann Herr Direktor Günther aus Leipzig das Wort zu seinem Vortrag: „Neuzeitliche Wandlungen in der Berufsstellung der reisenden Kaufleute und ihre Auswirkungen“.

Der Redner ging davon aus, daß der neuzeitliche Fabrikationsbetrieb immer mehr zur Serienfabrikation übergeht. Deshalb wird häufig nach Werten oder sogar nur nach Katalogen gekauft. Das war der Moment, wo der moderne Reisende sich in die Volkswirtschaft einpassen muß. Die Volkswirtschaft ist nicht alles heute reisender Kaufmann. Durch die Zwitterstellung ein, die sie bezaubert ist. Die Momente des Reisens ist im Zeitalter des Autos vorbei, Tempo heißt die Lösung heute, insbesondere im Fernverkehr. Früher war der reisende Kaufmann ein fester Gast in der Provinz und gern gesehen, weil er die Verbindung mit der großen Welt herstellte. Heute lassen sich über die

Bewerbung kaufmännischer Gehobener.

sofort es sich um den Empfang des reisenden Kaufmanns handelt, wieder ändern. Er ist nicht selten der Mitarbeiter für die schlechte Laune des Geschäftsinhabers. Der Stand der reisenden Kaufleute ist heute vollständig überholt. Wer nennt sich noch reisender Kaufmann? Über nennt sich der Hinzutretende der Provinz kommen viele Erfahrungen in den Beruf, die in normalen Zeiten nicht mit dem Kaufmann zu tun haben. Diese Dinge müssen natürlich auf ihre Einwirkung auf die Gemütsart des Reisenden haben.

In der allerletzten Zeit ist Konzentration als Ausdruck der Rationalisierung Trumpf. Im Jahre 1927 hatten wir in Deutschland 12 000 Aktiengesellschaften mit 18 Milliarden Goldmark, davon waren 11 Milliarden bereits fusionenmäßig gebunden. In den fusionierten Industrien gibt es kaum noch einen nennenswerten Großhandel, damit ist aber

Ein Schlägerel.

Zwei Frauen wurden am Kopfe verletzt. Die Beteiligten wurden festgenommen. Am frühen Morgen des Sonntags wurden an der Ecke Haderbornstr. — Halleserung zwei Männer von zwei anderen Männern mit Stöcken geschlagen. Die Angegriffenen wurden am Kopfe erheblich verletzt. Auf der Sanitätsstation wurden sie verbunden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Billige Tage im Zoo.

Die am Sonntagabend beginnenden drei billigen Tage im Zoologischen Garten brachten am Sonntag den Besuch von 1400 Menschen, am Sonntag den von 7400. Auch heute wird das schöne Wetter wieder viele antreiben. Sepp und seine junge Frau liefen erregt die alljährlich das Hauptinteresse der Besucher. Auch die jungen Leoparden, zwei schöne weiße Junglinge, fanden aus der Entfernung viele Gegenliebe bei den Besuchern.

Der schöne Sonntag lockte viele ins Freie, vor allem in die Stadt. Darum war auch der Verkehr auf der Straßenbahn verhältnismäßig stark. Er kam mit der Zahl der beförderten Fahrgäste an die Rekordhöchstzahl früherer Sommermonate, die sich auf der Höhe von 120 000 hält, beinahe heran.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek.

Diese Bücher stehen vom 7. bis 12. Oktober im Verkauf aus: Walter, R.: Magna moralia und aristotelische Ethik. Berlin 1929. Fönnies, B.: Zoologische Studien und Kritiken. Samml. 3. Jena 1929.

auch der reisende Kaufmann ausgeschaltet, der ja der Mittler ist. Diese Bewegung wird durch den Einzelhandel unterstützt, besonders die Warenhäuser und Konsumvereine kaufen direkt von der Industrie, und Einzelhandel hat den Verkauf in eigener Regie, die bei den Konsumvereinen etwa 65 Prozent beträgt. Die noch selbständig gebliebenen Einzelhändler schließen sich zu Einkaufsgesellschaften zusammen. Wenn nicht alle Angelegenheiten, wird die Konzentration weiter gehen.

Die Behauptung erfolgt heute durch eine reisende Kaufmann. Dadurch verliert sich für den Reisenden und Handelsvertreter die Notwendigkeit, durch persönliche Werbung vorzubereiten. Auch die Behauptung tritt zurück. Dafür treten andere Funktionen in den Vordergrund. Der reisende Kaufmann ist mehr ein Verbindungsorgan zwischen industrieller und Einzelhandel, hat den Kunden zu beraten, die Kreditfähigkeit zu prüfen, was bei der Überzeugung des Einzelhandels notwendig geworden ist.

Der Kampf um den Kunden.

ist heute besonders groß, deshalb ist die Bekämpfung von Wettbewerbsverhältnissen heute wichtiger denn je. Die Frage des Ankaufs spielt eine große Rolle. Was für ein Fingerlingsgefühl gehört dazu, diese Funktion ungenutzbar zu verlassen. Früher war der reisende Kaufmann aber für diese Mehrarbeit entschädigt? In der Provinz findet sie seinen Niederschlag. Die Kosten des schwereren Umhanges abtut der reisende Kaufmann, der seinen Dienst. Helfen kann nur eine starke Organisation.

Der Vortragende fand reichlich Beifall, ein Zeichen dafür, daß er den im Verbandsorganisierten reisenden Kaufleuten aus dem Herzen gesprochen hatte.

Nachdem Herr Oberpolizeispektor Hermann, der die Leitung der Veranstaltung übernahm, die Teilnehmer begrüßte und die Konferenz, die mit seinem Parteibüro allen Ländern voraus gewesen, 1901 war der deutsche Volksparteiverkehr mit 112 Millionen Reichsmark stark, wie in allen anderen Ländern zusammen. 1927 betrug er 291 Millionen. Seit diesem Jahre ist ein gewisser Rückgang zu verzeichnen, und zwar infolge der Konkurrenz der Eisenbahn. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus gesehen müssen bei dieser Konkurrenz der beiden großen Verkehrsmittel die Verluste entfallen. Die Post ist der beste Kunde der Eisenbahn, die Eisenbahn unterbietet aber die Post.

Trauerfeier für Dr. Stresemann.

Zur gleichen Stunde, in der der Reichshauptstadt die gewaltige Trauerfeier für Dr. Stresemann stattfand, hatte sich auf Einladung der Deutschen Volkspartei Halle in den Ballhallen eine ernste Trauergemeinde zu einem tief eindrucksvollen Gedenken versammelt. Der dicht besetzte Saal lag in feierlichem Dunkel, selbst die Deckenlampen waren schwarz umhüllt. Im Mittelpunkt der Bühne, hochragend, eine große Porträtskulptur Dr. Stresemanns, von schwarzem Kranz umringt, auf dunkler Untergrund, bevor ein Strauß von Ehrenblumen. Die Bühne selbst schwarz ausgeleuchtet, nur Redner und Sinker des Bildes grüner Trauerkranz, davor zwei große brennende Trauerkerzen.

Keine weiteren Todesfälle.

Wie wir von polizeilicher Stelle erfahren, ist bei dem beim Autounfall bei Bismbeck schwer verletzten Personen, die im Klinikum-Straßenhaus liegen, kein weiterer Todesfall eingetreten. Der Chauffeur Jummrich ist allerdings noch nicht vernehmungsfähig.

Die Unglücksstelle bei Bismbeck war gestern das Ziel vieler Neugieriger.

Viele Hunderte hatten sich eingefunden und besprachen das furchtbare Ereignis, dessen Spuren immer noch nicht verwischt sind.

kurleutenamen abgegebenen ausführlichen Scheinakt, wies er nach, wie Stresemann schon seit früher Jugend danach getrachtet hat, Ideal und Leben miteinander zu vereinen. Weitere Neugierigen aus späteren Lebensaltern zeigten, daß das Streben nach dem Ideal sich wie ein roter Faden durch sein ganzes Leben hindurchzog, und wie er aus dem immer tieferem Studium seines Lieblingsbüchlers und großen Vorbildes Goethe mehr und mehr dazu kam, das Bewußtsein zum Motto seines Lebens zu machen.

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“.

Die große Menschlichkeit Stresemanns und die Erkenntnis, daß ein Leben wertlos ist, das nicht ganz im Dienste für das Volk und für die Menschheit gelebt wird, erklären die fast einseitige Popularität und tiefe Verehrung, die er in seinem Volk und in der Welt genossen hat. In der Mischung von nüchternem realen politischen Denken, mit altem Idealismus ist Dr. Stresemann ein Vertreter bester deutscher Art gewesen und wird immer ein Vorbild seines Volkes sein, ebenso wie in der unermeidlichen Pflichterfüllung, die ihn trotz schwerer Erkrankung jahrelang ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit, seinen Dienst am Volke tun ließ, und die ihn trotz der eindringlichsten Warnungen der Ärzte dazu trieb, auch die Verhandlungen der letzten Tage noch auf sich zu nehmen, die den von ihm seit langen vorausgesagten Tod herbeiführten.

So fand am Schluß der Rede das Bild Dr. Stresemanns als eines edel denkenden, dem Vaterlande und zugleich der Menschheit bis zum letzten Atemzuge dienenden Mannes vor der Seele der Hörer.

Das Wort vom Mozart und die Pläne von Schubert bildeten einen würdigen Ausklang der ergreifenden Trauerfeier.

9204 Fremde im September.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im September 1929 7284 männliche und 1920 weibliche, zusammen 9204 Fremde abgehiesen. Darunter befanden sich 205 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 247 männliche und 42 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit und 4 männliche und 2 weibliche Reichsdeutsche. Im September 1928 waren es 7457 männliche und 1895 weibliche, zusammen 9352 Fremde, im September 1918 10 166 männliche und 1641 weibliche, zusammen 11 807 Fremde.

3700 versteuerte Hunde.

In Halle gibt es 3700 Hunde aller Rassen, für die Steuer bezahlt wird, dann aber noch ungefähr 820 Hunde, die steuerfrei sind. Es handelt sich in letzterem Fall um Polizeihunde, Wachhunde und Hunde ärmerer Gegend, insbesondere, wie Lumpensammler und dergleichen. Die Zahl der Hunde, deren „Berrden“ sich um die Steuer drücken, ist unbekannt.

Ein Schwarzfahrer will nach Budapest.

Auf der Straße Gohlisbühl-Halle wurde in einem D-Bus ein junger Fischer entdeckt, der ohne Fahrkarte war. Er gelang, aus Bdin zu kommen und nach als Heilsehler Budapest an, wo er Verwandte habe. Er muß in Halle die Fahrt für einige Zeit „unterbrechen“.

Ein Bleistreifen zeugt vom Einbruchversuch.

Einen Einbruch verurteilte Liebe in der Nacht vom Sonntag auf Montag in das Zafelgeschäft von W. Schröder in der Sophienstraße. Aufgefunden wurden sie aber dadurch gefordert, daß jemand im Nebenzimmer schlief. Der Bleistreifen, mit dem sie das Türschloß geöffnet hatten, fand sich bei ihr vor.

Keine weiteren Todesfälle.

Wie wir von polizeilicher Stelle erfahren, ist bei dem beim Autounfall bei Bismbeck schwer verletzten Personen, die im Klinikum-Straßenhaus liegen, kein weiterer Todesfall eingetreten. Der Chauffeur Jummrich ist allerdings noch nicht vernehmungsfähig.

Die Unglücksstelle bei Bismbeck war gestern das Ziel vieler Neugieriger.

Viele Hunderte hatten sich eingefunden und besprachen das furchtbare Ereignis, dessen Spuren immer noch nicht verwischt sind.

BLAUPUNKT RADIO • BLAUPUNKT RADIO • BLAUPUNKT RADIO • BLAUPUNKT RADIO • BLAUPUNKT RADIO • BLAUPUNKT RADIO • BLAUPUNKT RADIO

IDEAL

RADIOANLAGE?

NATÜRLICH!

ABER dann achten Sie darauf, daß Sie eine Netzschluß-Radioanlage bekommen, die so preiswert, wirtschaftlich und vollkommen — wie eine „Blaupunkt“-Anlage ist.

Eine „Blaupunkt“-Lichtnetz-Radioanlage vermittelt Ihnen Musik, Oper, Gesang, Schauspiel, Dichtung, Tanzmusik, Humor in Ton und Wort, öffentliche Reden und jegliche Belehrung, Freude, Welt und Menschentum.

IN JEDEM GUTEN RADIOGESCHÄFT ERHALTLICH

Der Strauß für die Braut.

In einer öffentlichen Anlage wurde am Sonntagabend ein Mann dabei erwisch...

Die Wetterlage.

Stärker Barometerfall über den britischen Inseln führt bei dort aufsteigender Depression schnell an Energie zunehmend...

Wetterbericht mit Diagramm und Text: Saalischer Wetterbericht, 6.10. Uhr morgens, 7.10. 7 Uhr abends...

Schleife Trotha.

Der Unterweg der Schleife Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,13 Meter...

Schiffsverkehr im Sophienhafen.

In der Woche vom 30. September bis 5. Oktober haben zu Bode: Motorfährt 'Neise' mit Schiffsarzt...

Schiffsverkehr auf der Saale.

(Witterteils von der Rederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle a. S.)

Die Religionspädagogische Tagung in Halle.

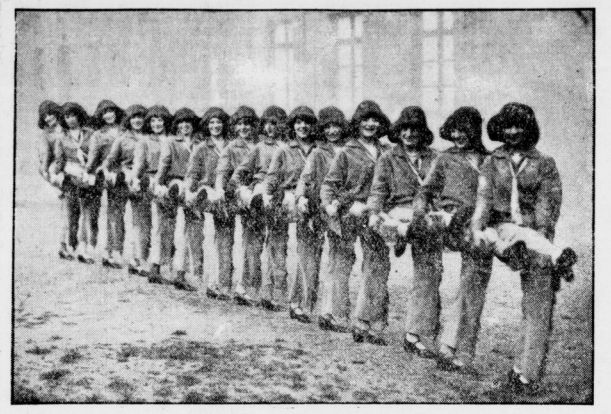
Die Religionspädagogische Tagung wurde am Donnerstag im Auditorium Maximum der Universität eröffnet...

Töchterpensionat Jackson.

Die Jackson-Girls geben ein Interview.

Es handelt sich hier nicht um ein neu gegründetes Pensionat in unserer Stadt, sondern um ein Pensionat, das ursprünglich auf der Balge ist...

1/2 Uhr dauert. Dann wird geoffen. Bis zum abendlichen Auftreten haben sie freie Zeit...



amteien Teil. Eine amantiafränera blonde Engländerin, insulagen die Vorträge in und Leiterin der Girls, erzählt mir in einem Deutsch, das erstaunlich fließend ist...

nach bewegt. Haben Sie denn Angst, zu die zu werden, das ist doch eine Hauptfrage in Ihrem Beruf?

Die Jüngste ist fünfzehn, die Letzste amanzia Jahre alt

— fast schon ganz Europa, außer ihrer Heimat England. Sie sind jedes Jahr einige Monate in Berlin, sie kennen Budapest und die nordischen Länder...

mit pfiffigen Weisheiten

können wir auch nicht die tägliche Arbeit leisten. Im gesundheitslich zu leben, verzichten wir auf jegliches Rauchen und auf Alkoholgenuss...

Die leben zusammen wie eine große Familie, oder — besser gelangt sie werden entgegen wie in einem Töchterpensionat.

Sie haben eine Gesellschaftsliste, die mit ihnen liegt...

Schwieriger werden Ihre Arbeiten, wenn einmal ein Glied ihrer Truppe krank ist.

Dann ändern sich für sie alle Pläne. Aber das Publikum merkt nicht, daß jede jetzt eine andere Stellung hat als gewöhnlich...

Wir sind alle noch zu jung zum Weizen. Nach haben wir gar keine Gelegenheit, Wäner kennenzulernen.

Jackson, der Lehrer, hat noch eine Tanztruppe in Paris, und dort hat kürzlich eine Kollegin einen Doktor geheiratet...

Am Sonntagabend machten sie eine Rundfahrt durch die Stadt

und wollten wie der Fahrt auf sich und ihr Auftreten im Volkhaushausermachen machen...

Bunter Abend im Neumarkt-Schützenhaus.

Anlässlich der Übernahme des Neumarkt-Schützenhauses hatte der Odeon-Kreis...

Schauburg: „Die Schweig“.

Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist es wohl nur den wenigsten Menschen vergönnt, auszuwandern...

Gegen älteren Mundgeruch.

Ich will nicht verschweigen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Abschluß...

Die letzten vier Jahrhunderte zeigt uns, daß wir uns bereits in dem dritten Stadium des technischen Zeitalters befinden...

Beide Vorträge wurden mit großem Erfolg aufgenommen und führten zu lebhaften Ansprachen...

Stadtheater. Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung...

— Die besonderen religionspädagogischen Aufgaben der Schulen sind...

Die Aufgaben der höheren Schulen sind naturgemäß anderer Art, als die Voraussetzungen des Schulunterrichts...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

von seltener Schönheit: Eben rasi man durch einen Tunnel, der fñhelt sich des Schnees und von den letzten dunklen Konturen des Tunnels umsäumt, bietet sich dem überaus feinen Auge die weite in Sonnenstrahlen getauchte Landschaft und die spielenden, spiegelnden Wasser des Thuner Sees mit der Romantik seiner umsäumenden

Schlösser, schätsche Bilder von dem Winterport bei St. Moritz, Bohrennen, Kunitzstau, St. Jprünge, Stjärning, Trabrennen um. beiseite den reichhaltigen Film. Nicht zu vergessen sind die interessantesten Aufnahmen aus den Schweizer Glodengehzeiten.

Seelennöte und Berufsarbeit.

Von der Tätigkeit des 18. Deutschen Berufsschultages in Halle.

Nach dem schon recht arbeits- und erlebnisreichen Vortrage wurde Sonnabend früh um 9 Uhr im großen Saale des Stadtschützenhauses in aller Form der „18. Deutsche Berufsschultag“ eröffnet. Er ist bedeutsam insofern, als der Deutsche Verein für Berufsschulwesen mit ihm zu der Stelle seiner Gründung zurückkehrt, denn am 8. Juni 1882 hat er von Halle seinen Ausgang genommen.

ruf zu schäben. Zum Interesse gehört schon ein gewisses Maß von Intelligenz, ja Beredsamkeit. Einzelne kommen sich über die Beredsamkeit. Dies braucht nicht nur der Forscher und Künstler; jeder Beruf erfordert schöpferische und produktive Fähigkeiten.

Ohne ein gewisses Maß von Phantasie ist eine Berufstätigkeit überhaupt nicht ausübbar.

Die Berufsorganisationen sind zur Erweckung eines Berufsinteresses in diesem Sinne heute noch nicht ausreichend befähigt. Hervorragend hat man sich in den letzten zehn Jahren mit dem

Problem der Arbeitslust und Arbeitsfreude beschäftigt. Man stimmt überein, die Freude an der Arbeit sei unerlässlich und wichtig. Nur kann starkes Interesse an einem Beruf und große Liebe zu ihm vorhanden sein und die Arbeit in ihm doch unerträglich werden: nämlich durch die Monotonie der täglichen Arbeit sowie dadurch, daß der Arbeiter heute den Erfolg der Arbeit nicht mehr wahrnimmt, das fertige Produkt gar nicht zu sehen bekommt. Der Handwerker hat gegenüber dem Fabrikarbeiter den Vorteil, das Entstehen des Wertes mitzuerleben.

Wichtig ist auch, das Gefühl der Arbeitsgemeinschaft auszubilden. In der Schloßerei z. B. soll der junge Mann zunächst die Gemeinschaft mit den Arbeitskameraden, dann mit den Schloßerleuten der Stadt und schließlich mit dem Beruf überhaupt bekommen. Das Gefühl des Berufsglücks ist heute noch keineswegs angestrebter, auch bei dem Fabrikarbeiter nicht; hier muß man anknüpfen.

Sodann muß ein Ehrgeiz in höherem Sinne geweckt werden, der von Anerkennung oder Belohnung ganz unabhängig ist; die Freude an der Schloßerei ist schließlich die Freude an der Überwindung von Schwierigkeiten und daran, daß er andere übertrifft, indem er Schwierigkeiten überwindet. Der Arbeiter behandelnde darf nicht die fittige Einstellung zur Arbeit. Die Veranlagung zum Pflichtbewußtsein ist in unserer Zeit keineswegs schwächer geworden; die nicht zu leugnende

Berriigerung des Pflichtgefñhs

in den letzten Jahrzehnten sei durch erschwerende Einflüsse zu befechtigen. Ein bestimmter Prozentsatz der Berufstätigen weicht allerdings von normaler Veranlagung ab, ohne irgendeine geistige Frucht oder schöpferische Leistung durch verlässliche Behandlung kann man auch sie zu vollwertigen Arbeitern machen. „An niemand ist zu verweisen“, zitierte der Redner ein lateinisches Wort.

In dem Alter, wo der Mensch seinen Beruf ergriff, ist die Gefahr am größten, ist aber auch der Mensch der Sinnstrenge durch den Menschen am meisten zugänglich. Darum ist die Aufgabe der Berufsschule, der der angehende Berufstätige anvertraut wird, in ungeheurer Wichtigkeit und verantwortungsvoll.

Die Ausführungen des Geheimrats Ziehen wurden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Sie fanden außerhalb der Diskussion. Zu lebhaftem Meinungsaustausch führten dagegen die anderen Vorträge des reichhaltigen Programms am Sonnabend und Sonntag. Jedes Referat war wertvoll; oft aber gefallt es, die Ausstrahlung durch die mannigfachen Erfahrungen, die dabei zutage kamen, interessanter als das Referat selbst. Die Vorträge behandelten allgemeine Fragen und Einzelgebiete.

Starke Anforderungen wurde an die Arbeitskraft der Teilnehmer gestellt; aber eine Fülle von Gedanken und Anregungen ist das Ergebnis. Der 18. Deutsche Berufsschultag in Halle vom 4. bis 6. Oktober wird, so ist das Empfinden in allen Zellen der Teilnehmerchaft, fortwirken und die Entwicklung der Berufsschularbeit aufs förderlichste beeinflussen.

Aus der Begründung der Tagung durch den Vorsitzenden, Herrn Oberschulrat Prof. Dr. Thoma e. Hamburg ergab sich, daß sich die Regierungen mehrerer deutscher Länder haben vertreten lassen. In a waren das Reichsarbeitsministerium, das bairische Ministerium für Unterricht, die Schul- und Fortbildungsbehörden Bremens, Braunschweigs, Heffens, Pommerns, Oldenburgs usw., das Preussische Ministerium für Handel und Gewerbe und das Sächsische Ministerium für Volksbildung vertreten. Neben den Behörden der Stadt Halle, der Stadtgemeinde, und der halleischen Universität galt ein besonders herzlicher Gruß den Dichtern; ein besonders herzliches Willkommen in der Begrüßung.

An der Spitze der langen und vielseitigen Vortragsreihe der beiden Tage stand der Vortrag des Geheimrats Dr. Ziehen von der Universität Halle über

„Die seelischen Beziehungen des Menschen zur Berufsarbeit“.

Als Berufsarbeit definiert der Redner jede Tätigkeit, deren Ziel ein irgendein wertvolles Ergebnis ist. Zweck dieses Ziel untercheidet die Berufsarbeit vom Spiel, beim Spiel liegt der Wert und die Zufriedenheit in der Tätigkeit selbst, bei der Arbeit in dem Ergebnis, das keine Bedeutung über die Tätigkeit hinaus behält. Ein weiteres Merkmal der Berufsarbeit ist, daß die Tätigkeit länger und regelmäßig ausgeübt wird. Für Berufsarbeit ist eigentlich nicht wesentlich, daß sie zum Erwerb des Lebensunterhalts dient; für die meisten Menschen ist dies aber das Hauptmerkmal der Berufsarbeit geworden.

Bei der Betrachtung der seelischen Beziehungen zur Berufsarbeit drängen sich zwei Hauptgesichtspunkte auf: die seelischen Fähigkeiten und die seelische Einstellung zum Beruf. Zur Ermittlung der seelischen Fähigkeiten zu einem Beruf haben Berufsberatung und Eignungsprüfungen große Fortschritte gemacht.

Die Hauptfrage ist die seelische Einstellung zum Beruf. Von ihrer richtigen Lösung hängt die

innere Wohlfahrt unseres Vaterlandes

ab. Die seelische Verfassung, die Zufriedenheit oder die Missetimmung ganzer sozialer Schichten wird bestimmt davon, ob sie zu ihrer täglichen Arbeit richtig eingestellt sind.

Einstellungen gefäßsmäßiger Art sind: Rehnung oder Liebe zum Beruf, das Interesse an einem Beruf und beruflichem Aufstieg und Arbeitsfreude. Diese drei Dinge sind zwar verknüpft und stehen in Wechselwirkung, sind aber doch auch recht verschieden voneinander. Rehnung oder Wunsch zu einem Beruf gehen voraus. In frühester Jugend meist man schon zu irgendeinem Beruf und hat stehende Wünsche, dies oder das zu werden. Es entstehen gewisse „Berufsideale“, namentlich in der Zeit der Pubertät. Das Kind oder der junge Mann macht sich ganz falsche Vorstellungen von irgendeinem Beruf. Über diesen stehen schwere Gefahren fürs ganze Leben, wenn ein solches phantastisches Idealbild von einem Beruf (etwa vom Seemanns- oder vom Chauffeurberuf) die Berufswahl entleibet; Enttäuschungen, Schamgefühl im Beruf, Berufswechsel, ja, schwere Entstellungen, Abwertung ins Verbrechen können das Ende sein.

Selber ist schon das Interesse für einen Be-

Handbücher für Lehrer an Berufsschulen

insbesondere an landlichen Fortbildungsschulen

Herausgeber: Regierunsdirektor W. Vorbrodt und Schulrat Dr. Geist

- Bd. 1: Verfassungskunde. Von Schulrat Dr. Geist.
- Bd. 2: Verwaltungskunde. Von Reg.-Dir. Vorbrodt.
- Bd. 3: Rechtskunde. Von Oberreg.-Rat Herrmann.
- Bd. 4: Lebenskunde. Von Reg.- und Schulrat Ruchatz.
- Bd. 5: Betriebslehre einsch. Volkswirtschaftslehre. Von Landwirtschaftsrat Dr. Eggeling.
- Bd. 6: Landwirtschaftskunde. Von Dipl.-Landwirt Ohms.
- Bd. 7: Gesundheitslehre. Von Kreismedizinalrat Dr. Dr. Kohlflüßer.
- Bd. 8: Naturkunde des täglichen Lebens. Von Rektor Voigt.
- Bd. 9: Buchhaltungskunde - Rechnen. Von Lehrer Bethge.
- Bd. 10: Naturlehre (Physik). Von Konrct. W. Wurthe.

Preis jedes Bandes 3,- bis 3,50 RM.

Bei Bestellung aller 10 Bände ermäßigte Subskriptionspreise.

A. W. Zickfeldt, Verlag, Osterwieck (Harz), Nikolaistraße

ED. OEHLEWEIN MODELLFABRIK

Gegründet im Jahre 1896

Farnsprocher Nr. 221 HALLE AN DER SAALE

liefert Lehr- und Anschauungsmodelle für Berufsschulen und technische Lehranstalten sowie Holz- und Metall-Modella für die gesamte Industrie

PARIS ÜBER HORCH 8

Die ersten französischen Pressestimmen über den Pariser Salon.

„L'INTRANSIGEANT“ 4. Oktober 1929

In einem einzigen Wagen den individuellen Geschmack und die vorzüglichen technischen Qualitäten, wie sie der Europäer fordert, mit dem Begriff moderner Serienfabrikation im amerikanischen Sinne zu vereinen, ist ein Problem, daß die Horchwerke glänzend gelöst haben. In Fachkreisen haben die Ingenieure der Horchwerke einen Namen von internationalem Ruf..

„LE FIGARO“ 3. Oktober 1929

Ohne zu übertreiben, kann man dem HORCH 8 prophezeien, daß er in zwei und drei Jahren so modern sein wird, wie er heute ist, umsomehr, als die Firma HORCH, ohne das Prinzip ihrer Konstruktion zu ändern, unaufhörlich an der technischen Vervollkommnung dieses Achtzylinders arbeitet...“

„Le Temps“ 3. Oktober 1929

Das Bemerkenswerte am HORCH 8 ist die glückliche Linienggebung, die harmonische Wahl der Farben. Durch seine Schönheit und technische Vollkommenheit steht der HORCH 8 hoch über den Schöpfungen seiner Zeit und ist ein Wegweiser für die zukünftige Entwicklung.

„Le Matin“ 3. Oktober 1929

Wenn eines Tages der Gedanke einer paneuropäischen Automobilfabrik zur Wirklichkeit würde, dann müßte der HORCH 8 zu den Standardmodellen gehören...



HORCHWERKE A.G. BERLIN UND ZWICKAU

Der G.D.A.-Film „Dienst am Volk“.

Gestern abend 8 Uhr hatten sich zahlreiche Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten im großen Saale des G. D. A. versammelt...

Kate.

Mit einem überaus guten Programm macht sich die Katze der „Kater“ auch in diesem Monat beim Publikum beliebt. Emil Reimer's Verzicht es, wie selten ein Humorist, wirklich humorvoll zu sein...

Reinigkeiten, die Not lindern.

Am 3. Oktober d. J. hielt die Volkshilfsvereins-Vereinigung Zigarrenverkäuferinnen am 15. Oktober 1930 im Stadthausgebäude ihre Monatsversammlung ab...

Beachtlich stellen sich deren Mitglieder unter behördlichem Schutz die Aufgabe, dauernd Reinigkeiten an ihren, welche meist unbedeutend bleiben, als Zigarrenverkäuferinnen, Silberkassierinnen, Kleidermacherinnen, Verkäuferinnen...

Wir bisherige haben herzlich Dank für die wertvollen Beiträge der Mitglieder abgeben. Die Reinigkeiten sind durch aussehende Plakate kenntlich gemacht.

Die Reinigkeiten sind durch aussehende Plakate kenntlich gemacht. Außerdem hat der Vorstand der Vereinigung...

Fahnenweihe bei der Kniffhäuser-Jugendgruppe

des Vereins am 27. Halle. Zur Weihe der Geburtsstätte des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg und zur Weihe der Fahnen...

Der Vorstand der Geburtsstätte des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg und zur Weihe der Fahnen...

Antennenplauderei des Radiotruffitus. Vom allzulebigen Hören. - Des Meiers Recht auf die Antenne. - Programm-Vorlauf.

Wenn abends Gleichwohl Hörh und Hörschicht nicht immer mit Zeitpausen ein Wortlein um die Lautstärke der Antenne verhandeln würden, so könnte ich direkt nachlässig mit meiner Radiotrufferei...

Radiohaus Leipziger Turm C. F. Ritter

Halle (S.) Leipziger Str. 86 Telephone 289 25

zu erben und die Gasthölle abzugeben. Auch kleinen und auf der Zula zurück und ich befinde mich schon in Hamburg, das nämlich mit Ziegenmutter aufwartet...

braut und durch, auf der anderen Seite das Stoffbandchen mit dem Namen der Jugendgruppe. Die ist eine Stiftung des Herrn Hermann Kästner...

30 Jahre des Meiers. Am 1. Oktober wohnte Frau Emma Hüge 30 Jahre in ihrer Wohnung...

„Das Reppel“ Weisheit. Halle wird als eine der ersten Städte den Vorzug haben, einen Teilnehmer der Welttour mit dem „Reppel“...

„Das fönigliche Mittelmeer“ bezieht der Norddeutsche Lloyd Bremen das erste Mal...

Der „Mittliche Landmaschinenfabrik für Kraftwagen des Oberpreussischen Bezirkes Halle (Saale) Winterausgabe 1929/30“ ist schon erschienen...

habe ich am selben Abend bekümmert nur Zeitpausen. Auf jeden Fall Zeitpausen, das man sonst nur mit möglichen Stößen durchbrechen kann...

Man war immer noch der Meinung, daß die Meier kein Recht auf die Antenne hätte. Die Bedeutung des Rundfunks tritt täglich immer mehr in Erscheinung, und so dürfte die Antennenplauderei nicht zum Nachteil der Allgemeinheit...

Die Funktionäre des am kommenden Montag beginnenden Antennenunterrichts.

ber in diesem Jahre wieder von Walter Carlso geleitet wird. Aber auch das übrige Programm verdient die Aufmerksamkeit...

Am Sonntag früh hören wir aus Berlin die Übertragung des Dolententests aus Hamburg. Um 11 Uhr gibt es eine...

Am Montag abend: 19.30 Uhr hören wir die Oper Die lustigen Weiber von Windsor als Kurzerbeleg...

Am Dienstag mit einem Konzert eines Mandolinensolisten, einer Sopranistin und einem Operettensänger. Am Mittwoch dirigiert Siegfried Wagner in Leipzig...

Am Donnerstag hören wir den Freitag am Abend den berühmten Komiker, den ein volkstümliches Komikerensemble...

Am Samstag abend ist Kurt Peritz (König) Gast in Mitteldeutschland. Er bringt uns Humor und Musik...

Am Sonntag, dem 13. Oktober, hören wir abends in Leipzig ein Militärkonzert.

Mercuriusnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum frühmorglichen Briefe um 10 Uhr...

Städtisches Orchesterhalle. Besuche Süd-West und Süd-Ost. Sonntag, Dienstag, den 8. Oktober...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

am Montag jetzt aus Land und Leute in Südamerika“ für unsere Mitglieder...

2. Deutsche Postausstellung. Am Sonntag, 9. Donnerstag, 10. Freitag, 11. Samstag, 12. Sonntag...

Kaufmannsverein Halle. Das festliche Winterprogramm des Kaufmannsvereins...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

„Mittliche Quartier“ Die Schüler spielen Streichinstrumente und Klavier. Ration von 3 bis 10 Uhr...

Standuhren ab Fabrik direkt an Private Teilzahlungen. Villerger Hausuhrfabrik Dr. E. Hanky & Co. Villigen im Schwarzwald

Schlafzimmer. 395.- 635.- 765.- 800.- 860.- 950.- 1150.- Mark. Günstige Angebote!

Einkaufsverein der Kohlensänder. c. G. m. b. H. 39 Halle a. D. Saale 11 in Leipzig. Einmalige Mitglieder werden aufgenommen...

Vertrauenssamer Pelzkauf! Mäntel, Fische, Kravatten, Kragen, Besätze und Fellvorlagen aller Art äußerst preiswert. Henriettenstr. 31 - Ruf 25052

Reklame ist das Gewand der Wirksamkeit. Der Probe- und deutliche Geschäftsmann wird deshalb infizieren. Amtliche Bekannmachungen.

Übergebung von Arbeiten. Die Arbeiten zur Lieferung und zum Einbau von Wasserzählstellen im Grundriß Hofstraße 9/5 sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden...

Auktion. Der Magistrat. Auktion, Gr. Märkerstr. 21. Dienstag, 8. Oktober, vorm. 10 Uhr, veräußere ich freiwillig: 1. Auktions- und Strohens (Eide), 2. Auktions- und Strohens...

Auktion. Der Magistrat. Auktion, Gr. Märkerstr. 21. Dienstag, 8. Oktober, vorm. 10 Uhr, veräußere ich freiwillig: 1. Auktions- und Strohens (Eide), 2. Auktions- und Strohens...

Auktion. Dienstag, den 8. d. M., vorm. 10 Uhr, veräußere ich im „Wintergarten“, hier, Magdeburger Straße 65:

Auktion. Der Magistrat. Auktion, Gr. Märkerstr. 21. Dienstag, 8. Oktober, vorm. 10 Uhr, veräußere ich freiwillig: 1. Auktions- und Strohens (Eide), 2. Auktions- und Strohens...

Auktion. Der Magistrat. Auktion, Gr. Märkerstr. 21. Dienstag, 8. Oktober, vorm. 10 Uhr, veräußere ich freiwillig: 1. Auktions- und Strohens (Eide), 2. Auktions- und Strohens...

Neues vom Tage

Wilde Räuberjagd im Auto.

Ein toller Banditenstreich wurde Freitag abends in Charlottenburg auf einen Schlächterladen verübt. Aus der Ladenkasse wurde ein Betrag von 2000 Mark entnommen. Der räuberische Schlächterladen, auf den die Banditen es abgesehen hatten, waren etwa 50 bis 60 Personen anwesend. Einem toten Doppelgänger der mörderischen Bande wurde die Kasse mit dem Inhalt und dem Inhalt der Schlächterladen gehalten, entzogen zwei Juchasen, während zwei weitere im Wagen sitzen blieben. Der eine ging in den Laden hinein und mischte sich unauffällig unter die Kunden. Er hielt sich an der Kasse auf und tat, als ob er besahelien wollte. Schließlich griff er in die Kasse und entließ mit einer Handvoll Geld- und Banknoten. Der zweite, der am Hauflack gefangen hatte, legte nach Darüberhinaus und führte sich auf der Kasse. Der dritte, ein Mann in einem braunen Anzug, sah er gegen das Licht, so daß er zurücktaumelte. Er sprang dann blühend in das Auto, das mit 60-80 Kilometertempo davonjagte.

Ein Angewandter der anfangs mit seinem Wagen hinter dem Hauptamt hielt, während der Öffentlichkeit seiner Beisein, ein bisher unbekanntes Auto, fuhr mit einem Banditen aus dem Wagen und verschwand, gegen einen Baum zu lenken. Die drei Juchasen verließen ihm aber mehrere wichtige Kaufstücke in das Geschäft, so daß er bewußtlos auf dem Asphalt lag. In dem Augenblick, als er sich wieder zu erheben wollte, sah er zwei Männer, die sich auf ihn zu bewegten. Er schrie laut um Hilfe, aber die Männer liefen weiter.

Endlich gelang es einem Chauffeur, seinen Wagen quer vor das Auto der Banditen zu bringen. Da das Publikum inzwischen auch die Verfolgung aufgenommen hatte und Polizeibeamte ankamen, sprangen die Männer aus dem Auto und waren spurlos in der Menge verschwunden.

In der Nacht zum Sonntag gelang es, den Täter in der Person des 19jährigen Walter Schall, der vor kurzem aus einer Gefängnisstrafe entlassen war, zu ermitteln und festzunehmen. Schall, ein gebürtiger Berliner, behauptet, von einem gewissen Mann angeführt worden zu sein, den er auf einem Arbeitsamt kennenlernt habe. Dieser Mann habe den Überfall schon vorher ausgearbeitet. Wie diese Nacht heißt, will er nicht wissen.

Sonntagsausflug des Luftzweigs in die Schweiz.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Sonntag früh bei prächtigem Herbstwetter zu einer kurzen Fahrt nach der Schweiz unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. Bei fast völliger Windstille und strahlendem Sonnenschein ging der Fahrt glatt von statten. Das Luftschiff behielt, bevor es sich in westlicher Richtung richtete, noch mehrere Stunden über der Stadt, um angesehens der schon ziemlich warmen Temperatur an Höhe zu gewinnen. Von einem Schweizer Flugzeug begleitet, nahm das Luftschiff darauf seinen Weg über die Schweiz. Am Nordende lag über dreißig Ballstätt, davon die meisten aus der Schweiz.

Schweizer Landung.

Gegen 3 1/2 Uhr nachmittags traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in der Schweiz ein. Die Landung erfolgte in der Schweiz wieder über Friedrichshafen. Nach mehreren vergeblichen Landungsversuchen gelang schließlich gegen 5 Uhr die Landung. Um 5 30 Uhr befand sich das Luftschiff wieder in der Halle.

Verhiefung der Schiefenfahrt.

Die Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Schiefen, die Sonntag abend 11 Uhr beginnen sollte, ist nach der heutigen Landung von der Schiefenfahrt mitgeteilt wurde, unterliegen aus meteorologischen Gründen abgelehnt worden. Ueber den Schiefen und dem Kanal liegt zurzeit ein schweres Giebel (75 Millimeter), das in überhöhter Richtung liegt, so daß augenblicklich die Schiefen wieder kurze Regenfälle zu verzeichnen sind. Falls sich die Wetterlage über Deutschland bis Montag abend günstiger gestaltet, wird das Luftschiff in der Nacht zum Dienstag die Schiefenfahrt antreten.

Außer dem bereits bewiesenen Fahrtenprogramm ist für die Zeit zwischen dem 20. und 25. Oktober auch noch eine Fahrt des Luftschiffs nach Nordspanien geplant.

Großer Einbruch in die französische Postkast.

Sonabend abend wurde in der französischen Postkast am Pariser Platz in Berlin ein schwerer Einbruch entdeckt, bei dem dem Täter für über 80000 Mark Schmutzwaren in die Hände gefallen sind.

Der Postkastbesitzer gefahren nachmittags durch den von der Bismarck gelegenen Garten, fand er drei kleine Schmutzwaren auf der Erde. Er machte von dem Fund sofort dem Hausmeister Mitteilung, der aber auch keine Erklärung finden konnte. Als am Abend 8 die Wargerie besuchte, um an den Bismarckfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten teilzunehmen, wurde ihm der Fund gemeldet und er erkannte die Etuis als Eigentum seiner verstorbenen Gattin. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß im Schlafzimmer des Postkastbesitzer ein Schreibtisch von dem Diebe gestohlen worden war. In dem unter dem Schreibtisch liegenden Raum lag ein Geldbeutel mit dem Inhalt von 80000 Mark. Der Dieb hat die Wargerie geöffnet, aber von den Sachen nichts mitgenommen.

Wie der Dieb sich in das Gebäude eingeschlichen hat, weiß man noch nicht. Auch der Tag und die Zeit des Diebstahls stehen noch nicht einwandfrei fest.

Die Hochzeitsfahrt auf dem Feuerwehrrwagen.



Ein englischer Feuerwehrmann, der kürzlich heiratete, wurde von seinen Kollegen dadurch besonders geehrt, daß sie ihn von der Kirche mit einem Widrig abholten und so in feierlichem Zuge nach Hause führten.

Das Geheimnis um den verschollenen Millionenerben.

Der längste Strafprozeß Englands. — Bekenntnis eines Schwindlers oder Schwindel eines Ehrlichen?

Hundert Jahre sind vergangen, seitdem in England ein Mann geboren wurde, der später durch den öffentlichen Verfall seiner Beisein, ein bisher ungeklärtes Rätsel aufgeben sollte, den aufseherregenden Fall Roger Tishborne.

Roger war der älteste Sohn von James Tishborne, dem einzigen Neffen und Erben Sir Edward Tishbornes, der jährlich 100 000 Pfund Renten zu beziehen hatte. Der Millionär befaß nämlich nur eine Tochter, Kate, die aber für die Erbfolge nicht in Frage kam. Er betrachtete daher seinen Großneffen Roger als seinen Sohn und vererbte ihm eine Offiziersstelle im britischen Heer.

Dem jungen Leutnant, der bisher in strenger Zucht gehalten worden war, gefiel das ungebundenere Soldatenleben, und er war nicht gerade ein Musterknabe. Sein Weib änderte sich aber plötzlich, als er eines Tages seiner jungen Tante, der gleichaltrigen Kate, sein Herz zu Füßen legte und von ihr die beliebige Gewährung über Gegenliebe erhielt. Er gelobte sich dem Mädchen, erster zu werden, und Kate glaubte ihm. Nur Sir Edward traute dem Friesen nicht recht: „Du mußt mir erst beweisen, daß du wirklich ein brauergewöhnlicher Mensch und meines Kindes würdig bist. Komm in zwei Jahren wieder, dann können wir über den Fall reden.“

Roger Tishborne mußte dem alten Herrn recht geben: „Ich will ihm zeigen, daß ich auf eigenen Füßen stehen kann.“ Er reichte seinen Wohlstand ein, legte Kate und seinen Verlobten ein Vermögen und fuhr nach Südamerika, seine Angehörigen erlaubten nicht viel von ihm. Nur seine Freunde schrieb er, und die Briefstempel verrieten, daß er in Südamerika rubellos von Ort zu Ort wanderte. Er ließ sich, daß alle Verdacht, sich eines Verbrechens zu gründen, mißlingen.

Ein Jahr nach seiner Abreise erbte Sir Edward, und James Tishborne erbieth Titel und Vermögen. Eine fetter erben Verbindungen war, seinen ältesten Sohn zur sofortigen Heimkehr aufzufordern. Der Brief blieb unbeantwortet, und Roger kam nicht zurück. Nachforschungen seiner Familie ermittelten, daß er Rio mit dem Segler „Bella“ verlassen hat, und sich auf dem Meer auf die Insel mit zu erreichen. Die „Bella“ aber war verschollen und wahrscheinlich mit Mann und Weib untergegangen. Rogers Familie mußte daher den Erben als tot betrachten. Nur seine Mutter wollte nicht daran glauben: „Eine Stimme hat mir, daß Roger noch lebt und einst zurückkehren wird.“

Es war im Jahre 1868, daß Roger starb, und sein jüngerer Sohn Alfred wurde Besitzer des Millionenvermögens. Seine Mutter lebte nicht weniger als den verschollenen Roger, und doch sah sie in ihm einen Unkrauter, weil sie immer noch an dem Tode des Alfred festhielt. Sie erließ in den Zeitungen aller Länder der Anzeigen, in denen sie demjenigen hohe Belohnung verpaid, der Roger Tishborne finden würde. Jahre vergingen aber, ohne daß sich ein Mensch meldete. Doch Lady Tishborne gab die Hoffnung nicht auf.

Zuletzt meldete sich im Jahre 1886 ein anstaltlicher Detektiv und behauptete, in einem Mann namens Thomas Castro den Verschollenen entdeckt zu haben. Castro selbst erzählte, er sei mit acht anderen Leuten von dem Segler der „Bella“ abgegangen. Sie hätten sich auf dem Atlantischen Ozean aufgemacht und waren von einem Ausreißer gefangen worden. Von allen Mitteln entblüht, habe er von dort aus die Rückreise nach England nicht antreten können und sich außerdem selbst, als Betrüger in die Heimat zu kommen. Er wollte deshalb unter angenommenen Namen in Australien bleiben und erst durch den verzweifeltsten Appell seiner Mutter zur Erlangung des Aufgebots herbeiführen. Doch Tishborne blieb ihm schätzlos, und der höchste Preis, den er bot, wurde ihm nicht angetragen. Er wollte deswegen unter angenommenen Namen in Australien bleiben und erst durch den verzweifeltsten Appell seiner Mutter zur Erlangung des Aufgebots herbeiführen. Doch Tishborne blieb ihm schätzlos, und der höchste Preis, den er bot, wurde ihm nicht angetragen. Er wollte deswegen unter angenommenen Namen in Australien bleiben und erst durch den verzweifeltsten Appell seiner Mutter zur Erlangung des Aufgebots herbeiführen.

einem Widrig abholten und so in feierlichem Zuge nach Hause führten.

stischen Hofen an Land, sondern fuhr erst nach England. Dort hielt er sich einige Tage auf und alte dann erst in die Armee ein. Roger Tishborne aberge nicht einen Augenblick, in ihm den Verschollenen zu erkennen. Sie bot ihren jüngeren Sohn, sich mit Roger wegen des Erbes zu einigen. Sir Alfred aber weigerte sich zu ihrem Eintreten und Summe, der Ausreißer als Betrüger anzuerkennen. Sie selbst mußte Roger deshalb empfinden, sein Recht auf gerichtlichen Wege zu suchen. Castro-Tishborne reiste wieder nach England und fand alte Bekannte aus seiner Schulzeit und Kameraden vom Regiment, die vor Gericht bezogen wollten, daß sie in ihm den Verschollenen wiedererkennen.

Die Identifizierung zweifelte nicht einen Augenblick daran, daß Castro-Tishborne den Prozeß gewinnen würde.

Durch Maßnahmen der Gegenpartei ärgerten sich die Vorberhandlungen hinaus, und Lady Tishborne starb zwei Jahre vor dem Termin. Als dieser endlich 1871 stattfand, erfolgte die große Hebertragung: Die Gegenpartei behauptete, Castro-Tishborne sei niemand anders als ein Londoner Schlägler namens Arthur Orion, und brachte Jengen hierfür.

Außerdem wollte sie wissen, der merkwürdige Abreiser, den der Militär bei seiner Heimkehr nach England unternehmen hatte, habe nur dazu gedient, um Näheres über die Gemüthsart Roger Tishbornes, über seine Vermögenssituation und über sonstige dem Betrüger dienliche Einzelheiten zu erfahren. Auf der anderen Seite wieder schürten einige Leute, sie hätten Castro vom Braut der „Bella“ gerettet, und zwölf Jahren, Rogers alte Bekannte, behaupteten den Kläger als den einzigen rechtmäßigen Erben von Sir James Tishborne. Castro-Tishborne konnte außerdem eine Verheiratung mit der Sache und sich Castro-Tishborne wegen Betragsverweigerung und Meineids verhandeln. Die Verhandlung war die langwierigste in England am höchsten Richterhofe je stattfand. Die Dauer des Prozesses Tishborne fehlten alle Mittel, um seinen Prozeß zu führen. Ein Engländer, der an ihm glaubte, erließ einen Aufruf zur Sammlung von Geld für den Beschädigten. Zahlende gaben ihr Scherflein und keuerten in den Prozeßkosten bei, die schließlich die viermalige Summe von vier Millionen Mark erreichte.

Alle Hilfe aber nützte nichts. Das Gericht gelangte zu der Heberzeugung, daß der Beklagte die tatsächliche Identifizierung des Roger Tishborne und verurteilte ihn zu vierzehn Jahren Gefängnis.

Ein Jahr später verstorb Sir Edward Tishborne. Dann wurde er entlassen. Er wandte sich nach Neupost und verließ dort, mit Vorträgen über seinen Prozeß, die er nach dem Tode des Schlägler, ein aber nicht, und einige Jahre war der Ausreißer Schenkel. Dann ging er nach England zurück. Jabrelang hörte die Welt nichts mehr von ihm, bis plötzlich ein Buch auf den Markt gekommen wurde: „Bekenntnisse“. Darin gestand Castro-Tishborne, ein tatsächlicher Betrüger gewesen zu sein, und sich Castro-Tishborne unternehmen zu haben und der Schlägler Orion zu sein. Das Buch brachte ihm guten Gewinn. Es enthielt aber auch zwei wertvolle Angaben, daß die Mutter aufstande. Orion sei doch Roger Tishborne und habe das Bekenntnis nur erbracht, um wenigstens einen Ruben aus seinem Unglück zu ziehen.

Diese Ansicht fand eine gewisse Bestätigung durch die erhaltene Tatsache, daß Castro-Tishborne Orion farb drei Jahre, nachdem sein Buch erschienen war — sein Charakter die Identifizierung: Sir Roger Charles Tishborne, die Tochter seiner höchsten Frau, und merkwürdigerweise vermählte das Ehepaar dem ersten Tod unter dem gleichen Namen. Das Geheimnis um den verschollenen Millionenerben ist also ungelöst, denn je.

Drohbriefe an die Reichsbankdirektion.

Die Berliner Kriminalpolizei ist seit einiger Zeit bemüht, eine sensationelle Briefkassette aufzuklären, die Reichsbank mit dem großen Verluste herangezogen hat. Es handelt sich um 22 anonyme Schmutzbriefe, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht und einige Reichsbankdirektoren erhalten haben. In diesen Schreiben werden verschiedene Maßnahmen und Verfügungen der Reichsbank, die auf besondere Vertraulichkeit der Briefschreiber mit den internen Reichsbankangelegenheiten schließen lassen. Die Briefe waren alle auf Papier der Reichsbank geschrieben. Auch die Zielumhänge stammten von der Reichsbank. Auf der Rückseite der Briefumhänge war als Absender jedesmal eine Adresse angegeben, mit der die Reichsbank in ständiger Verbindung steht.

Der Inhalt der Briefe beschäftigt sich zum größten Teil mit Verbesserung bei der Reichsbank, die nicht die Zustimmung des Briefschreibers gefunden haben.

Was sagen die Sklarets?

Ein Verteidiger der Brüder Sklarek gibt eine sehr eigenartige Darstellung von den Hintergründen der Affäre. Wenn diese Darstellung zutrifft, so würde der Fall ein völlig anderes Gesicht bekommen.

Es wird behauptet, daß das Inventarverhältnis der höchsten Arbeitervereinsgesellschaft bei Übernahme dieser Gesellschaft durch die Brüder Sklarek gefälscht war. Es sollen darin Angaben über die Qualität der Waren gemacht worden sein, die zu ihrem wirklichen Wert in fiktivem Schätzmaß fanden. Ferner soll bei der Arbeitervereinsgesellschaft ein Millionenverlust vorhanden gewesen sein, der den Sklareks vorher nicht bekannt war. Daraufhin ließ den Brüdern Sklarek vom Magistrat der Monopolverträge angeboten werden, um mit seiner Hilfe das Millionenverhältnis abzubauen.

Die Fälschungen der Gesellschaften sei lediglich eine Formalität gewesen, um die Millionenverluste der Stadt Berlin in irgendeiner Weise abzuföhren. Die Fälschungen seien aber nicht erfolgt. Die Sklareks, die von der Stadtbank an die Brüder Sklarek geschickt worden sind, seien also nur Verwickelte für die auf Grund des Monopolvertrages bis 1898 zu erwartenden Verletzungen.

Nach den bisherigen Ermittlungen im Fall Sklarek liegt kein begründeter Anhalt für eine Festlegung eines fälschlichen Scheinvertrages weiter nachzugehen.

Freudiges Ereignis bei Hagenbeck.

Das fettere Ereignis der Geburt eines Elefanten in der Hagenbeck'schen Tierpark in Hamburg war erfreulich. Die etwa 40jährige Elefantin Roma brachte ein männliches Baby zur Welt, das 76 Zentimeter hoch ist und rund 80 Pfund wiegt.

Entmündigungsverfahren gegen Maria Orska.

Die Berliner Schauspielerin Maria Orska, die Anfang September aus einem Berliner Hotel in die geschlossene Anstalt Wittichen übergeführt werden sollte, wurde am Samstag als geflohen erlassen werden konnte. Seit ihrem Berliner Sanatorium, in dem sie sich zuletzt aufgehalten hatte, spurlos verschwunden. Sie wird seit mehreren Tagen ohne Erfolg gesucht. Die Herrin Maria Orska, die in Anstalt eine Voruntersuchungsumfrage bekommen hatten, nehmen an, daß sie im Morphemrausch planlos umherirrt. Die Möglichkeit eines Selbstmordes läßt sich nicht ausschließen.

Der Vater Maria Orska hat gegen die Anstalt ein Entmündigungsverfahren eingeleitet.

Ein Vermögen im Gefängnis verdient.

Wie aus Neupost gemeldet wird, hat eine Frau namens Wilson, eine ältere Dame der Washingtoner Gesellschaft, im Gefängnis, wo sie augenblicklich eine einjährige Gefängnisstrafe verbüßt, weil sie ihren Ehemann angeheiratet und verurteilt hat, ein Rentenvermögen von 1200 000 Mark verdient. Seit ihrer Gefängnisaufnahme verlor sie dauernd den Kurzsicht, stand in brieflicher Verbindung mit Gefängnisleuten und Wollern und hatte das fettere Glück, immer die richtigen Tipps zu geben, um ihren am Anfang des Jahres an Spekulation gekauften Papiere sind um 240 Punkte gestiegen.

Auflösung der Dentaufgabe.

- Was gehört das Gedicht?
- Es gehört Nr. 1 (Gemeinschaft) dem Jäger
 - „ „ „ 2 (Schirm und Hutparton) der Dame mit Nr. 6;
 - „ „ „ 3 (Gans) der Bäuerin mit Nr. 1;
 - „ „ „ 4 (Schulmappe) dem Ruben mit Nr. 10;
 - „ „ „ 5 (Mantel und Stiefel) dem Maler mit Nr. 7;
 - „ „ „ 6 (Rudolf) dem Bergsteiger mit Nr. 8;
 - „ „ „ 7 (Spindel-Schlager) dem Engländer mit Nr. 2.

Bei Kopulenz oder Veranlagung zum Starwerden nehmen Sie morgens, mittags und abends 20 Teuluha-Reine, die wirksam, aber unheilvolle Stoff enthalten. 30 Gramm in Apoteken.

Aus der Heimat

Der 16 jährige Kavaller.

Kavallerieoffizier, -Königst. Diebstahl.
Sierleser. Dem Wirtshausbesitzer der Mansfeldstr. 10...

Mit beiden Armen im Mühlengetriebe.

Beitin. Am Mittwoch hatte der Müllermeister Albert Dennig das Unfälle, mit dem Armen in das Getriebe seiner Mühle zu kommen...

Aus Eiferfucht.

Schubertzen. Wie schon kurz mitgeteilt, teilte ich hier eine Vision ab. Der 16jährige Mechaniker Schubertzen...

6 Eimer Wasser in der Dregel.

Reisidor. Eine fatale Verwechslung kostete einigen Schulklassen. Die Trockenheit des Sommers machte...

Frau Elfe und seine Tanten.

Noman von Clara Berg.
Urheberkreis der Stuttgarter Romanzentrale G. Ademann, Stuttgart.
(1. Fortsetzung.)

Dehnungen der Dregel. Durch dieses erzielte Naß wurde das Werk der Dregel unter Wasser geleitet. Am letzten Sonnabend...

4 Hochzeiten in einer Familie.

Hochzeiten. In einem halben Jahre vier Hochzeiten gefeiert zu haben, ist keine Seltenheit, deren sich nur wenige Familien rühmen können.

Sterbhangenstich.

Wolfsbagen. Ein Goslarer Nimrod brachte bei einer Jagd einen Storch zur Strecke...

Sturm über dem Südharz.

Südharz. Einige Dörfer im Südharz wurden von heftigen Gewittern heimgesucht. Besonders schlimm ging es in Siedeburg zu...

Doppeltes Unheil.

Unheil. Als der Landwirt Schladitz mit einem Reihenschnitter auf der Straße Jockel-Weißig unterwegs war, erlitt sein Wagen einen Bruch des Vorderrades...

Die Massendiebstähle bei der Erprechtgrabenfertigung.

Apolda. Die vielbeschriebenen Erprechtgraben diebstähle am Bahnhof Apolda ständen jetzt vor dem Großen Schöffengericht zur Verhandlung. Angeklagt waren die Gewerkschaftsmitglieder Billy Witzke, Rudolf Denstke, Max Scharrf...

Die Gewerbeprüfung führte zu folgenden Urteilen: Einer wird vollkommen freigesprochen. Drei Angeklagte erhalten je acht Monate Gefängnis, zwei Angeklagte je einen Monat Gefängnis...

Mit gefährlicher Approbation Zahnarzt.

Gehren. Am Freitag wurde der von der Kreisstandesliste in Gehren als Zahnarzt der Zahnklinik in Großtrebenbach angelegte Zahnarzt Dr. Kleber aus Berlin verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Zuchthaus für einen roten Gemeindevorsteher.

Montags machte er immer blau. - Zählungen in den Kassenbüchern.
Jahreslohn. In Bliesendorf hatte man im August 1924 den Kassenbuch August Zubielski zum Gemeindevorsteher gemacht...

Ein Güterzug in höchster Gefahr.

Wichersleben. Als in der Winternachtsstunde der Güterzug Bahnhofsstraße die hiesige Station in großer Schnelligkeit durchfahren wollte, erlitt ein in der Zugmitte befindlicher Waggon einen Achsenbruch...

Für 70000 Mark Vieh gestohlen.

Braunschweig. Ende Mai und Anfang Juni wurden in mehreren Orten der Provinz Hannover, und im Bezirk Magdeburg umfangreiche Viehdiebstähle festgestellt. Aus der Aufzählung der ganzen Viehdiebstähle geht hervor...

Der erste weibliche Rechtsanwalt.

Leipzig. Als erster weiblicher Rechtsanwältin ist jetzt die Altfleurist Paula Charlotte Mothes geb. Günther, die Gehörten des Rechtsanwalts Dr. Mothes, beim hiesigen Landgericht zugelassen worden.

Ich merckst schon seit Jahren bedürftig. Weilige verstehen wie ein, einen Stoff kurz und anfänglich zu gestalten.
Weil ich ihn in Gedanken spreche. Am liebsten wäre ich Dozent geworden.
Alfred sieht im Ankleiden inne. Wäre es noch möglich? Ist es denn ganz undenkbar...

Ein leises Kopfen unterdrück ich. Alfred öffnet jaghaft. Alfred Doktor, sie können.
Allo, an die Arbeit. Elfe senkte innerlich.
Das große Wohnzimmer mit den alten Empiremöbeln füllte sich nach und nach.
Alfred wandte sich um. Aufregungen? Sind Ihre Gedächtnis gedrückt und schlagen sich die Väter darum?

Zerkelpreise.

Zamacharen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 78 Stück Zerkel angefangen. Der Preis bewegte sich zwischen 60 bis 75 Mark für das Paar.

Wische. Auf dem Schwelmermarkt waren 8 Körbe mit 42 Stück Zerkeln angefangen. Das Paar kostete 65 Mark. Der Handel ging flott und der Markt konnte in kurzer Zeit geräumt werden.

Glenburg. Der heutige Zerkelmarkt war sehr beschäftigt. Es waren 82 Zerkel im Preise von 22 bis 30 Mark angefangen.

Wab Wiba. Der Zerkelmarkt war mit 67 Stück Zerkeln im Preise von 12 bis 15 Mark angefangen. Der Preis bewegte sich zwischen 50 bis 60 Mark für das Paar. Der Geschäftsengang war schleppend, und der Markt wurde nicht geräumt.

Zum Einbruch in die Kreispartafasse.

Herzog. Wegen des am 1. September in die Kreispartafasse Herzog verübten Einbruchs ist gegen den Zweiter Paul Krafft, den Schloffer Gerhard Greier, den Malermeister Gerhard Greier, den Kaufmann aus Berlin, und gegen den Kaufmann Robert Wank aus Braunschweig vom Untersuchungsamt beim Landgericht Torgau die Voruntersuchung eröffnet worden. Einmalige Anzeigebüßen befinden sich in denselben.

Büßlich zählen, sonst haß.

Erfurt. Der Kraftwagenführer B. W., der Vater eines erst neun Jahre alten Knaben ist, kam bis zum Jahre 1928 seiner Unterhaltspflicht nach, hielt aber dann seine Töchter zu und dämmte sie trotz wiederholter Auforderung durch die Behörde nicht. Am Freitag hat er sich vor dem Ersten Amtsgericht gegen § 361 Ziffer 10 zu verantworten. Die Behauptung des Angeklagten, nicht in der Lage gewesen zu sein, um für seine Töchter zu unterhalten hätte, konnte durch die Vernehmung des Angeklagten unter dem Schwur am 1. Mai 1928 widerlegt werden. Er hätte demnach, wenn auch einen kleinen Betrag, der Amtspflicht nachzukommen vermocht. Das Gericht erkannte auf eine Woche Haft, bemilliigte aber eine vierwöchige Bewährungsfrist unter der Bedingung, daß er nun seiner Verpflichtung nachkommt.

Vom Vereinsfest in den Tod.

Schöten. Der Landwirt W. Sch. aus dem benachbarten Lauenhagen hatte am Sonnabend im Kreisverein der jüngeren Landwirte in Kallefrenn teilgenommen. Als er sich dann gegen 9 Uhr auf den Heimweg machte, hatte er gemerkt, und die Wege waren schlammig geworden. Er verlor in Sendebitz die Gewalt über sein Motorrad und fuhr mit solcher Wucht in einen Zaun, daß er nach wenigen Minuten verstarb.

Die Schuhmacher fordern Lohnnechthung.

Hurg. Der Zentralverband der Schuhmacher hat dem Reichsverband der Deutschen Schuhindustriellen mitgeteilt, daß er sich gegen den ihm von dem Reichsverband für die Schuhindustrie zu kündigen und folgenden Antrag zu stellen: Der derzeitige Mindestlohn soll für einen männlichen Schuhmacher über 21 Jahre in der Woche 1 von 27 bis 30 Prozent erhöht, im übrigen gehörlig nach den Leistungen des Lohnvertrages. Zur Begründung dieser Forderung wird hervorgehoben, daß die Schuhfabrikarbeiter seit 1 1/2 Jahren keinerlei Lohnzuwachs erhalten hätten.

Lawen-Wölfe von Blomhain in Offenheit, Zwornoch an für Konowaband. - Wie ob. Lutzigne Nr. 71

„Und den Aufregungen, die sie hat,“ fiel Tina ein.

„Ja, das ist sündlich,“ bestätigte Frau Overberg. „Denk ein. Ihr Schwager ist doch acht Tage nach dem Tode seiner Frau auch gestorben. Jetzt muß sie sich um die Erbschaft mit seinen Verwandten streiten. Wie die sich benehmen! Empörend. Sie mit ihrem künftigen Schwager kann doch nicht häßliche Mißstände und verurteilten Eifer nehmen. Für eine Kinnhaken, wie sie, ist nur das Beste gut genug, was sie ihnen erklärt.“

„Warum verachtet sie denn nicht auf die Sachen, wenn sie ihr Verdrub bereiten?“ fragte Else hormlos.

„Verzichten? Auf die Erbschaft verzichten?“ Beide Tanten sahen die Fragein verständend an. „Der Schwelmer und der Zwornoch haben sie im Wittern einestelt. Es wäre pietätlos, deren Willen nicht anzuerkennen.“

„Wir hätten sie mit Rücksicht auf ihre Trauer wohl nicht einladen dürfen, empfindliche sich selbst. Durch unsere Worte erziehen wir nichts von den Todesfällen.“

„Die tamen doch.“ Doktor Fried lächelte sein feines Lächeln. „Die erste Gesellschaft in eurem Hause läßt sie sich nicht entgehen. Wenn sie nur sehr Manuskript mitbringen.“

„Sie hätten gern Witterballaden,“ sagte Tante Tina hynge.

„Ja, Effekten.“ Herr Overberg lachte der Nihte zu. „Ich bin sie los. Sie frag mich kürzlich über unsere Kinnhaken aus. Sie will einen Roman aus der Gesellschaft schreiben. Ich erklärte ihr aber, es gäbe für mich nur zwei Sorten Kinnhaken. Solche, die zahlen und solche, die schuldig bleiben. Die letzten sind die Kinnhaken. Das hat sie mir sehr angeschlossen.“

„So soll sie die Sache sein lassen,“ brummte Herr Overberg und wandte sich den Herren zu, die in das anstehende Blotloftstimmer

Ein deutsches Gericht erkennt die „wilde Ehe“ an.

Umkehrung der bisherigen unbilligen Rechtsgriffe. — Die Polizei wird forciert. — Erstaunliche Weisheitsgriffe der Chemnitzer Richter. — Das Kinderproblem. — Was sagt das Reichsgericht?

Chemnitz. Die Polizei ist hier in mehreren Fällen gegen Paare vorgegangen, die, ohne miteinander verheiratet zu sein, einen gemeinschaftlichen Haushalt führten und wie Eheleute lebten. Die Polizei erklärte das für Unzucht und trennte die Leute. Es handelte sich dabei durchweg um Menschen, die sich nicht eigentlich fürchten und braut ihrem Beruf nachgingen. In einem Fall hatte sich jetzt das Chemnitzer Landgericht mit der Sache zu beschäftigen, und da kam es zu einer sensationellen Entscheidung. Während bisher die Gerichte immer das Vorgehen der Polizei als berechtigt und die „wilde Ehe“ für ein unzüchtiges Zusammenleben erklärt hatten, verurteilte das Chemnitzer Landgericht diese Bahn und nannte die Auffassung der Polizei veraltet. Es liege keine Unzucht vor. Das Paar sei freizusprechen. Die ausschlaggebende Rechtsbegründung gibt die „N. L. Z.“ in folgender Weise wieder:

„Der Auffassung, daß jede außereheliche Freundschaft ganz allgemein mit Unzucht gleichzusetzen sei, kann sich das Gericht nicht anschließen. In der Ansicht, daß diese Auffassung mindestens heute nicht mehr der allgemeinen Volksschauung von Recht und Sitte entspricht.“

In der heutigen Zeit wird das Problem der sogenannten Kameradschaftsehe ernsthaft erörtert und ein von vornherein auf Zeit beschänktes intimes Zusammenleben eines Mannes und einer Frau auch ohne staatliche Anerkennung nicht mehr durchweg als etwas Sittenwidriges angesehen, sofern es nur auf gegenseitiger Zuneigung beruht. Das ist offenbar vornehmlich durch die Erkenntnis, daß seit einer großen Zahl von Männern und Frauen in den wichtigsten Jahren ihres Lebens überhaupt von erwerbstätiger Beteiligung ausgeschlossen sein würden, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Eheschließung in den Formen des bürgerlichen Gesellschaftsrechtes wegen ihrer materiellen Nebenwirkungen nicht zuließen.

Eine erhebliche Anzahl junger Arbeiter witzten sich dadurch an einer neuen Ehefesselung schindern, daß sie durch eine solche selbst dann, wenn sie sich später als nicht erwiesen herausstellen sollte, für alle Zeiten frei für sie und die aus der Kriegsgefahr hervorgegangenen Kinder unentbehrlichen Versorgungsmittel kommt. Die sittliche Auffassung überwiegender Teile des Volkes billigt ihnen daher zu, den Bestand eines erwerbstätigen Zusammenlebens mit einem Manne zunächst außer der Ehe zu machen, und dieses Zusammenleben erst

bei Bewählung in die Form einer bürgerlichen Ehe überzuführen.

Die Betätigung auf diesem Gebiet wird in weit höherem Maße als ein sachlich zu wertendes körperliches Bedürfnis angesehen und als dem Kreis moralisch zu bewertender Handlungen herausgenommen, genau so, wie andere körperliche Betätigungen nicht mit moralischen Maßstäben gemessen werden. Diese veränderte Anschauung kommt auch in gewissen Sinne in der

Rechtserfassung zum Ausdruck, insofern sich diese ausdrücklich gegen jede sittliche Zurechnung der aus außerehelichen Liebesbeziehungen hervorgegangenen Kinder wendet.“

Wandlung der Volkschauung

auf erstoffen Gebiet auch darin, daß in immer steigendem Maße das Verantwortungsbewußtsein der Kinder zu erkennen, zur sittlichen Förderung erhoben ist. Betreffenden Kreisen des Volkes als heute als unbillig, Kinder in die Welt zu setzen, die ihrer körperlichen Konstitution oder ihrer wirtschaftlichen Lage nach zu unangenehme Lebensausichten haben würden, daß sie der Verantwortung nach es Glück und Erfolg nicht zu bringen vermögen. Auch auf dem Gebiete der Kindererziehung beginnt der Qualitätsbegriff über den Quantitätsbegriff die Oberhand zu erlangen und der Gedanke sich durchzusetzen, daß nur gesunde Eltern und diese nur zu viele Kinder erzeugen, als unter angemessenen Bedingungen großziehen vermögen.

Diese Gründe haben bei der derzeitigen Lebensauffassung des Volkes, welche in hohem Maße die des westlichen europäischen Menschen überlegen genannt werden kann, gewirkt, um auf dem Wege durch die modernen Wissenschaften zu bilden, die dem sittlichen Bewußtsein des einzelnen ausreicht zur dogmatischen Rechtfertigung seines ohnehin vorfindenden Geschäftes, möglichst nicht mehr Kinder zu haben, als er ohne erzwungene Schmäherung seiner Existenzgrundlage aufziehen kann.

Die Entscheidung, an der Landgerichtspräsident Fiel und die Räte Dr. Martin und Krensch mitwirkten, hat Reichsrat erkannt, nachdem die Staatsanwaltschaft ihre Revision zurückgezogen hat.

Die Sache kommt also in diesem Falle nicht an das Reichsgericht. Das ist sehr zu bedauern; denn die Ausführungen jener Richter enthalten so etwas grandioses Neues, Eigenartiges, verfallen so sehr der bisherigen Rechtsboden und die bisherigen Auffassungen von der Ehe, daß weitestgehende Geltung werden können. Solche Weisheitsgriffe, wie sie die Chemnitzer Richter fanden, wird sicherlich selbst mandem von denen unannehmbar sein, die sonst einer freieren Auffassung und einer Umgestaltung unserer Gesetzgebung das Wort reden.

Es ist unbedingt nötig, daß schleunigst ein derartiger Rechtsfall vor das Reichsgericht gebracht wird, damit das oberste Gericht gültige Rechtsnormen dafür aufstellt, ob die Wandlung der Volkschauung, von der jene Richter sprechen, tatsächlich in dieser Allgemeinheit besteht und darum anerkannt werden muß.

„Das ist kein Aufschub für junge Tamen,“ tadelt ihre Mutter, „Dahin gehen Bohnensamen und Kinnhaken.“

„Ich war auch nicht allein dort. Meine Geisteslehrer nahm mich mit,“ beruhigte sie die Tochter. „Mater, wenn ich dort kennenerle! Unten neuen Tenor. Kommerlich, Gewandter Courmarcher. Er will mich singen hören und mich lancieren. Kinder, wenn ich doch zur Bühne ginge.“

„Mein Vater geht nicht zur Bühne,“ schloß sie eines Tages.

„Mutter!“ Tante machte ein spitzbissiges Gesicht. „Denk nur, die Ehe. Du als Heitermutter im Parterre. Das denke ich mir famos. Du abist dann immer das Zeichen zum Applaus. Was hast du von Kabarett? Nege dich nur nicht vorzeitig auf. Vorwärts habe ich noch viel zu studieren. Der Zwornochin, zu nennen wir den Neuen — meint, ich habe die rechte Bühnenerziehung. Meine Größe genüge, schau! Ich ist auch, die Hähne wären ebenfalls — er faute noch anders was mit der Weisheitheit zu miederhören verbiest.“

„Ausdrud habe ich auch,“ sie produkte das alles heraus, während sie Mandeln aus der Fruchtstühle knetete. „Und die Sauptide: Ich schiene sehr musikalisch. Selbst meine Haarfarbe wäre wie befeilt.“

„Du mußt sie wieder mit Wasserperoxyd auffahren,“ sagte Mole.

„Aber Tante!“ — Tante sah sie vorurteilsvoll an.

„Wir sind doch unter uns. Da weiß jeder, daß du eigentlich dunkel bist. Ich finde, von künstlichen Standpunkte aus, dich für die Bühne ungeeignet. Du bist zu mager. Dein Gesicht wirkt voller sein. Für die Entwertung wirkt es nicht.“

„Ehe und Tante tauschen einen lustigen Witz.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Parallele mit der Kameradschaftsehe ist auf jeden Fall freisetzt; denn sie will ja gerade an Stelle der freien Verhältnisse die gesetzliche Bindung legen, wenn auch nur auf Zeit. Und was den Hinweis auf die jungen Arbeiterinnen anlangt, die durch eine neue Ehe den Verlust ihrer Versorgungsansprüche befürchten, so kann hier der Staat durch die einfache Bestimmung alle Notlagen hinnegräumen, daß die Ansprüche nur ruhen, solange die neue Ehe besteht, aber danach wieder aufleben.

Also Ueberprüfung des Urteils ist dringend nötig.

Zwei Doppelmorde noch ungeklärt.

Falscher Verdacht.

Gräfenhal. Im Februar wurden in Gräfenhal in Thüringen der betagte Wurmaderemir, Groß und seine Frau auf bestialische Weise ermordet. Die Täter sind bis jetzt nicht aufgeklärt, doch glaubte man annehmen zu können, daß der Hausdiener Erich Müllers mit der Bluttat in Zusammenhang gebracht werden könnte. Müllers wurde unter dem Namen Rife rechtlich verfolgt und jetzt in Bad Münder in L. Z. von der Polizei verhaftet. Die Verhaftung konnte aber nicht aufrechterhalten werden. Müllers war zu jener Zeit vorübergehend in Gräfenhal, am Tage des Mordes hielt er sich aber, wie er ermundert nachweisen konnte, in Berlin auf. Das obige Verbrechen in Gräfenhal bleibt also ebenso weiterhin in Dunkel gehüllt, wie der Doppelmord, dem einige Monate vorher das Fortmörderpaar Grimm in Salsburg zum Opfer gefallen ist. In diesem Falle wird ebenfalls angenommen, daß Bildner, denen der alte Fortmann scharf auf die Fingers gesehen haben soll, den Mord aus Mache begangen haben.

Das Urteil im Müllersprozess

Leipzig. In dem Bandenbittelsprozess gegen Müllers und Genossen wurde das Urteil gefällt. Es erhielten die Angeklagten Müllers wegen Rückfallbittels in sieben Fällen 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Zuchthaus, Erlich 7 Jahre, Curtin 4 Jahre, Gumm, Scheide, Todor und Kirchbaum je 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, letzterer wegen gewerkschaftlicher Tätigkeit.

Tenna. (Eigene Verhältnisse.) Am 26. Juli kürzte bei Ausführung des Amtes 386 des Venauer der Schloffer Franz Affe aus Dorfmann in Berlin einen nachsten Tage an dem erlittenen Verletzungen.

Die Ermittlungen haben ergeben, daß ein Verstoß Dritter an dem Unfall nicht in Frage kommt. Affe war Führer einer Montagelohnne. Die Wunde ist 30 Zentimeter tiefe, 2 Zentimeter breite, mit einer Wunde hochziehen. Möglich löste sich der Sicherheitshebel der Wunde aus, die Dehnungsstöße triebte auf eine Seite und rief den auf einem Brett 3 Meter hohen, in Berlin aufgestellten Affe herunter. Es ist festgestellt, daß Affe für seine Arbeit eine Wunde ausgenutzt hat, die ein völlig abgenutztes Sicherheitsgarn hatte und deshalb unbrauchbar war. Die in Tenna arbeitenden Firma „Rama“ hat mehrere derart unbrauchbar gewordener Wunden für das alte Eisen bestimmt und nach Abholung des Eisens und Abnahme der Kurbel auf den sogenannten „Friedhof“ abgestellt. Eine solche Wunde hat Affe benutzt. Als Schloffer mehrere derart unbrauchbar gewordenen ordnungsmäßiger Werkzeuge veranwortlicher Kolonnenführer mußte er ohne weiteres erkennen, daß die Wunde nicht mehr zu gebrauchen war. Infolge Wunden fanden in größerer Zahl zur Verfügung. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren eingestellt.

Turnen, Sport und Spiel

Deutscher Sieg in Tokio.

Die Japaner mit 70½ : 71½ Punkten geschlagen

Im Weissen von 30.000 Zuschauern nach dem Sonnenlauf im Stadion von Tokio der erste Teil des Weltturns. Japaner feierten den ersten Sieg. Die Japaner mit 70½ : 71½ Punkten geschlagen. Im Weissen von 30.000 Zuschauern nach dem Sonnenlauf im Stadion von Tokio der erste Teil des Weltturns. Japaner feierten den ersten Sieg. Die Japaner mit 70½ : 71½ Punkten geschlagen.

Nur PSV. ungeschlagen.

Hart auf hart. — PSV. verdienter Sieger. — Eintrachts Achtungserfolg.

Unser Herdämmerer ist der PSV. Ungeschlagen führt er die Tabelle an, nachdem er gestern auch 98 knapp, aber verdient in einem heroischen Kampfe geschlagen konnte. Es war ein Kampf, wie man ihn sonst nicht, wenn er ohne unerfreuliche Nebenereignisse ausfallen würde. Doch diese gab es mehr als genug. Unfairer Spiel, herausfordernde, beleidigende des Schiedsrichters durch das Publikum, kurz alles, was man nicht auf Sportplätzen zu finden sollte. Es ist naturgemäß, daß das Spiel darunter litt, so daß man lieber einen Abbruch erwünscht hätte. Es muß schon eine gehörige Portion Idealismus dazu gehören, wenn man sich dazu bereitigt, die feilen Keitungen und Beschimpfungen in allen Arten in Kauf zu nehmen. Beobachterliche verlor der Platzhirsch, der die Schiedsrichter hat, auf das Publikum einzurufen. Man hätte sich auf eine sportliche Debatte einstellen und erlöste eine erge Enttäuschung. So kann es nicht weitergehen, Abhilfe muß geschaffen werden.

98 — PSV. 57 (89).

Die schon begann dieses Spiel, das von beiden Mannschaften mit besser Befolgung aufgenommen wurde. Vom Antritt flottes Spiel, der schon in der ersten Minute durch flüchtigen nach hüben Kombinationsspiel die Führung für PSV. brachte. Angriff auf Angriff in flottes Wechselspiel, ohne daß mehr als gewöhnlich hier geschah wurde. Beide Abwehrreihen verhielten sich wohl. Strafwürfe durch Galen und Klammern, jedoch ausgeproben untauglich wurde nicht gespielt, da Gottschalk sehr auf der Hut war. Aus diesen Strafwürfen resultieren die Torefolge bis zur Pause, 1:1, 2:1, 3:2, 3:2 und 3:3 waren die Ergebnisse. Bei dem ersten in Führung zu gehen konnte. Nach der Pause kommt Schelle schon durch und aus Abwehr PSV. das 4:3. Nach diesem Erfolg begann das zweite Spiel, dessen Folge war das Spiel 6:1 unter die Zuschauer mußte. Gebrüch war durch Zusammenprall vorübergehend ausgefallen, und in diesem Zeitraum erlangte PSV. das 5:3. Nach Wiederertritt Gebrüch griff 98 energisch an und erlangte nicht nur das 5:4, sondern auch noch den Ausgleich, nachdem kurz vorher Willmann das Feld verlassen mußte. 10 zu 10 wurde der Kampf ausgetragen, der nun eine ruhige Form annahm. Ein zu 98 erzieltes Tor wurde nicht gegeben, und nun griff das Publikum

zum ein. Das Spiel wurde ungleich. Bauer (98) mußte ebenfalls das Feld verlassen, so daß 98 in der Minute hart geschlagen war. Mit zwei weiteren Erfolgen stellte PSV. den Sieg sicher. Der Sieg der PSV. verdient, insofern, als sie das tatsächlich bessere Spiel lieferten. Vor allen Dingen war heute der Sturm des PSV. besser, als der der PSV. in dem Prof nicht der gewohnte Führer war. Die Lautstärke der PSV. spielte zu dem, so daß der Sturm keine rechte Unterbrechung fand. Aufsehen erregte im Tor der PSV. hatte mehr Arbeit als Gerecht, sagte aber weit besser können als dieser.

Worussia (Eintracht 10:8 (7:4)).

Gegen das Spiel der Weister verlor die anderen Begegnungen naturgemäß. Borussia hatte das Spiel sehr gut, leicht gewonnen und trat ohne Mühe, Robert und Kubert an. Eintracht zeigte einen seltenen Eifer und spielte im Sturm recht ungleichmäßig, so daß sie mit 4:1 führen konnten. Dann legte sich aber das bessere Spiel der Borussia durch, so daß das Halbzeitergebnis wie oben lautete. Auch nach der Halbzeit flottes Spiel. Borussia zeigte heute eine recht schwache Leistung und konnte gerade noch den Sieg unter Dach und Fach bringen. Die Zeit der Eintracht spielte recht gut und wird bei gleichbleibenden Leistungen noch mancher Mannschaft eine Ueberraschung bringen.

Wader — Blau-Weiß 18 (1:2).

Wir bespöten recht, wenn wir schreiben, daß die Zeit der Waderer auch in der alten Bezeichnung noch nicht wieder der Gegner früherer Zeiten ist. Wader hatte alles zur Stelle und führte in der ersten Halbzeit ein flottes Spiel vor. Das Spiel war recht ausgefallen und brachte die Zeit der Eintracht spielte recht gut und wird bei gleichbleibenden Leistungen noch mancher Mannschaft eine Ueberraschung bringen.

Weitere Ergebnisse:

98 II. — PSV. II. 2:9; Wader II. — Blau-Weiß II. 2:3; Borussia — Eintracht (Eintracht nicht angetreten); Wolf — Bülberg (Bülberg nicht angetreten); Reichsbahn — VfL Wertheim 12:3; Blau-Weiß Damen — Gleichgewicht Damen 1:1.

war sein Sturm von 5 m, mit dem er den besten Japaner um 5 m übertrat. Das Zielstücken entpuppte wieder nicht den Ermartungen. Reichsbahn kam nur auf 41,4 m und wurde von dem Japaner Saito (42,05) flott geschlagen.

Der glückliche Abbruch des Länderkampfes erweckte natürlich in der deutschen Mannschaft und bei der deutschen Nation besten Jubel. Bei dem abends stattgefundenen Bankett überreichte Dr. Diem den vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Silberpokal und konnte dafür aus dem Munde des Briten Kuma eine Ehrenrede für die DSB. in Empfang nehmen. Die Deutschen werden am nächsten Abend in Osaka an den Start gehen. Ergebnisse des zweiten Tages: 1. Gdracher 10:8; 2. Wambin 2 m; 3. Dr. Reichmann 3:1; 4. Anno. — 400 m: 1. Storz 48:8; 2. Engelhardt 5 m; 3. Albaumina 4:1; 4. Storz. — 1000 m: 1. Dr. Pelzer 4:04:3; 2. Wader 10:8; 3. Albaumina 20 m; 4. Franz. — 4-mal-200-m-Staffel: 1. Deutschland (Storz, Weiß, Reichmann, Gdracher) 1:27:2; 2. Japan. — Speerwurf: 1. Wolles 62:8 m; 2. Zuntz 57:5 m; 3. Zaganuma 57:7 m; 4. Segener 55:2 m; 5. Zaganuma 57:7 m; 6. Segener 55:2 m; 7. Zaganuma 57:7 m; 8. Segener 55:2 m; 9. Zaganuma 57:7 m; 10. Segener 55:2 m; 11. Zaganuma 57:7 m; 12. Segener 55:2 m; 13. Zaganuma 57:7 m; 14. Segener 55:2 m; 15. Zaganuma 57:7 m; 16. Segener 55:2 m; 17. Zaganuma 57:7 m; 18. Segener 55:2 m; 19. Zaganuma 57:7 m; 20. Segener 55:2 m; 21. Zaganuma 57:7 m; 22. Segener 55:2 m; 23. Zaganuma 57:7 m; 24. Segener 55:2 m; 25. Zaganuma 57:7 m; 26. Segener 55:2 m; 27. Zaganuma 57:7 m; 28. Segener 55:2 m; 29. Zaganuma 57:7 m; 30. Segener 55:2 m; 31. Zaganuma 57:7 m; 32. Segener 55:2 m; 33. Zaganuma 57:7 m; 34. Segener 55:2 m; 35. Zaganuma 57:7 m; 36. Segener 55:2 m; 37. Zaganuma 57:7 m; 38. Segener 55:2 m; 39. Zaganuma 57:7 m; 40. Segener 55:2 m; 41. Zaganuma 57:7 m; 42. Segener 55:2 m; 43. Zaganuma 57:7 m; 44. Segener 55:2 m; 45. Zaganuma 57:7 m; 46. Segener 55:2 m; 47. Zaganuma 57:7 m; 48. Segener 55:2 m; 49. Zaganuma 57:7 m; 50. Segener 55:2 m; 51. Zaganuma 57:7 m; 52. Segener 55:2 m; 53. Zaganuma 57:7 m; 54. Segener 55:2 m; 55. Zaganuma 57:7 m; 56. Segener 55:2 m; 57. Zaganuma 57:7 m; 58. Segener 55:2 m; 59. Zaganuma 57:7 m; 60. Segener 55:2 m; 61. Zaganuma 57:7 m; 62. Segener 55:2 m; 63. Zaganuma 57:7 m; 64. Segener 55:2 m; 65. Zaganuma 57:7 m; 66. Segener 55:2 m; 67. Zaganuma 57:7 m; 68. Segener 55:2 m; 69. Zaganuma 57:7 m; 70. Segener 55:2 m; 71. Zaganuma 57:7 m; 72. Segener 55:2 m; 73. Zaganuma 57:7 m; 74. Segener 55:2 m; 75. Zaganuma 57:7 m; 76. Segener 55:2 m; 77. Zaganuma 57:7 m; 78. Segener 55:2 m; 79. Zaganuma 57:7 m; 80. Segener 55:2 m; 81. Zaganuma 57:7 m; 82. Segener 55:2 m; 83. Zaganuma 57:7 m; 84. Segener 55:2 m; 85. Zaganuma 57:7 m; 86. Segener 55:2 m; 87. Zaganuma 57:7 m; 88. Segener 55:2 m; 89. Zaganuma 57:7 m; 90. Segener 55:2 m; 91. Zaganuma 57:7 m; 92. Segener 55:2 m; 93. Zaganuma 57:7 m; 94. Segener 55:2 m; 95. Zaganuma 57:7 m; 96. Segener 55:2 m; 97. Zaganuma 57:7 m; 98. Segener 55:2 m; 99. Zaganuma 57:7 m; 100. Segener 55:2 m; 101. Zaganuma 57:7 m; 102. Segener 55:2 m; 103. Zaganuma 57:7 m; 104. Segener 55:2 m; 105. Zaganuma 57:7 m; 106. Segener 55:2 m; 107. Zaganuma 57:7 m; 108. Segener 55:2 m; 109. Zaganuma 57:7 m; 110. Segener 55:2 m; 111. Zaganuma 57:7 m; 112. Segener 55:2 m; 113. Zaganuma 57:7 m; 114. Segener 55:2 m; 115. Zaganuma 57:7 m; 116. Segener 55:2 m; 117. Zaganuma 57:7 m; 118. Segener 55:2 m; 119. Zaganuma 57:7 m; 120. Segener 55:2 m; 121. Zaganuma 57:7 m; 122. Segener 55:2 m; 123. Zaganuma 57:7 m; 124. Segener 55:2 m; 125. Zaganuma 57:7 m; 126. Segener 55:2 m; 127. Zaganuma 57:7 m; 128. Segener 55:2 m; 129. Zaganuma 57:7 m; 130. Segener 55:2 m; 131. Zaganuma 57:7 m; 132. Segener 55:2 m; 133. Zaganuma 57:7 m; 134. Segener 55:2 m; 135. Zaganuma 57:7 m; 136. Segener 55:2 m; 137. Zaganuma 57:7 m; 138. Segener 55:2 m; 139. Zaganuma 57:7 m; 140. Segener 55:2 m; 141. Zaganuma 57:7 m; 142. Segener 55:2 m; 143. Zaganuma 57:7 m; 144. Segener 55:2 m; 145. Zaganuma 57:7 m; 146. Segener 55:2 m; 147. Zaganuma 57:7 m; 148. Segener 55:2 m; 149. Zaganuma 57:7 m; 150. Segener 55:2 m; 151. Zaganuma 57:7 m; 152. Segener 55:2 m; 153. Zaganuma 57:7 m; 154. Segener 55:2 m; 155. Zaganuma 57:7 m; 156. Segener 55:2 m; 157. Zaganuma 57:7 m; 158. Segener 55:2 m; 159. Zaganuma 57:7 m; 160. Segener 55:2 m; 161. Zaganuma 57:7 m; 162. Segener 55:2 m; 163. Zaganuma 57:7 m; 164. Segener 55:2 m; 165. Zaganuma 57:7 m; 166. Segener 55:2 m; 167. Zaganuma 57:7 m; 168. Segener 55:2 m; 169. Zaganuma 57:7 m; 170. Segener 55:2 m; 171. Zaganuma 57:7 m; 172. Segener 55:2 m; 173. Zaganuma 57:7 m; 174. Segener 55:2 m; 175. Zaganuma 57:7 m; 176. Segener 55:2 m; 177. Zaganuma 57:7 m; 178. Segener 55:2 m; 179. Zaganuma 57:7 m; 180. Segener 55:2 m; 181. Zaganuma 57:7 m; 182. Segener 55:2 m; 183. Zaganuma 57:7 m; 184. Segener 55:2 m; 185. Zaganuma 57:7 m; 186. Segener 55:2 m; 187. Zaganuma 57:7 m; 188. Segener 55:2 m; 189. Zaganuma 57:7 m; 190. Segener 55:2 m; 191. Zaganuma 57:7 m; 192. Segener 55:2 m; 193. Zaganuma 57:7 m; 194. Segener 55:2 m; 195. Zaganuma 57:7 m; 196. Segener 55:2 m; 197. Zaganuma 57:7 m; 198. Segener 55:2 m; 199. Zaganuma 57:7 m; 200. Segener 55:2 m; 201. Zaganuma 57:7 m; 202. Segener 55:2 m; 203. Zaganuma 57:7 m; 204. Segener 55:2 m; 205. Zaganuma 57:7 m; 206. Segener 55:2 m; 207. Zaganuma 57:7 m; 208. Segener 55:2 m; 209. Zaganuma 57:7 m; 210. Segener 55:2 m; 211. Zaganuma 57:7 m; 212. Segener 55:2 m; 213. Zaganuma 57:7 m; 214. Segener 55:2 m; 215. Zaganuma 57:7 m; 216. Segener 55:2 m; 217. Zaganuma 57:7 m; 218. Segener 55:2 m; 219. Zaganuma 57:7 m; 220. Segener 55:2 m; 221. Zaganuma 57:7 m; 222. Segener 55:2 m; 223. Zaganuma 57:7 m; 224. Segener 55:2 m; 225. Zaganuma 57:7 m; 226. Segener 55:2 m; 227. Zaganuma 57:7 m; 228. Segener 55:2 m; 229. Zaganuma 57:7 m; 230. Segener 55:2 m; 231. Zaganuma 57:7 m; 232. Segener 55:2 m; 233. Zaganuma 57:7 m; 234. Segener 55:2 m; 235. Zaganuma 57:7 m; 236. Segener 55:2 m; 237. Zaganuma 57:7 m; 238. Segener 55:2 m; 239. Zaganuma 57:7 m; 240. Segener 55:2 m; 241. Zaganuma 57:7 m; 242. Segener 55:2 m; 243. Zaganuma 57:7 m; 244. Segener 55:2 m; 245. Zaganuma 57:7 m; 246. Segener 55:2 m; 247. Zaganuma 57:7 m; 248. Segener 55:2 m; 249. Zaganuma 57:7 m; 250. Segener 55:2 m; 251. Zaganuma 57:7 m; 252. Segener 55:2 m; 253. Zaganuma 57:7 m; 254. Segener 55:2 m; 255. Zaganuma 57:7 m; 256. Segener 55:2 m; 257. Zaganuma 57:7 m; 258. Segener 55:2 m; 259. Zaganuma 57:7 m; 260. Segener 55:2 m; 261. Zaganuma 57:7 m; 262. Segener 55:2 m; 263. Zaganuma 57:7 m; 264. Segener 55:2 m; 265. Zaganuma 57:7 m; 266. Segener 55:2 m; 267. Zaganuma 57:7 m; 268. Segener 55:2 m; 269. Zaganuma 57:7 m; 270. Segener 55:2 m; 271. Zaganuma 57:7 m; 272. Segener 55:2 m; 273. Zaganuma 57:7 m; 274. Segener 55:2 m; 275. Zaganuma 57:7 m; 276. Segener 55:2 m; 277. Zaganuma 57:7 m; 278. Segener 55:2 m; 279. Zaganuma 57:7 m; 280. Segener 55:2 m; 281. Zaganuma 57:7 m; 282. Segener 55:2 m; 283. Zaganuma 57:7 m; 284. Segener 55:2 m; 285. Zaganuma 57:7 m; 286. Segener 55:2 m; 287. Zaganuma 57:7 m; 288. Segener 55:2 m; 289. Zaganuma 57:7 m; 290. Segener 55:2 m; 291. Zaganuma 57:7 m; 292. Segener 55:2 m; 293. Zaganuma 57:7 m; 294. Segener 55:2 m; 295. Zaganuma 57:7 m; 296. Segener 55:2 m; 297. Zaganuma 57:7 m; 298. Segener 55:2 m; 299. Zaganuma 57:7 m; 300. Segener 55:2 m; 301. Zaganuma 57:7 m; 302. Segener 55:2 m; 303. Zaganuma 57:7 m; 304. Segener 55:2 m; 305. Zaganuma 57:7 m; 306. Segener 55:2 m; 307. Zaganuma 57:7 m; 308. Segener 55:2 m; 309. Zaganuma 57:7 m; 310. Segener 55:2 m; 311. Zaganuma 57:7 m; 312. Segener 55:2 m; 313. Zaganuma 57:7 m; 314. Segener 55:2 m; 315. Zaganuma 57:7 m; 316. Segener 55:2 m; 317. Zaganuma 57:7 m; 318. Segener 55:2 m; 319. Zaganuma 57:7 m; 320. Segener 55:2 m; 321. Zaganuma 57:7 m; 322. Segener 55:2 m; 323. Zaganuma 57:7 m; 324. Segener 55:2 m; 325. Zaganuma 57:7 m; 326. Segener 55:2 m; 327. Zaganuma 57:7 m; 328. Segener 55:2 m; 329. Zaganuma 57:7 m; 330. Segener 55:2 m; 331. Zaganuma 57:7 m; 332. Segener 55:2 m; 333. Zaganuma 57:7 m; 334. Segener 55:2 m; 335. Zaganuma 57:7 m; 336. Segener 55:2 m; 337. Zaganuma 57:7 m; 338. Segener 55:2 m; 339. Zaganuma 57:7 m; 340. Segener 55:2 m; 341. Zaganuma 57:7 m; 342. Segener 55:2 m; 343. Zaganuma 57:7 m; 344. Segener 55:2 m; 345. Zaganuma 57:7 m; 346. Segener 55:2 m; 347. Zaganuma 57:7 m; 348. Segener 55:2 m; 349. Zaganuma 57:7 m; 350. Segener 55:2 m; 351. Zaganuma 57:7 m; 352. Segener 55:2 m; 353. Zaganuma 57:7 m; 354. Segener 55:2 m; 355. Zaganuma 57:7 m; 356. Segener 55:2 m; 357. Zaganuma 57:7 m; 358. Segener 55:2 m; 359. Zaganuma 57:7 m; 360. Segener 55:2 m; 361. Zaganuma 57:7 m; 362. Segener 55:2 m; 363. Zaganuma 57:7 m; 364. Segener 55:2 m; 365. Zaganuma 57:7 m; 366. Segener 55:2 m; 367. Zaganuma 57:7 m; 368. Segener 55:2 m; 369. Zaganuma 57:7 m; 370. Segener 55:2 m; 371. Zaganuma 57:7 m; 372. Segener 55:2 m; 373. Zaganuma 57:7 m; 374. Segener 55:2 m; 375. Zaganuma 57:7 m; 376. Segener 55:2 m; 377. Zaganuma 57:7 m; 378. Segener 55:2 m; 379. Zaganuma 57:7 m; 380. Segener 55:2 m; 381. Zaganuma 57:7 m; 382. Segener 55:2 m; 383. Zaganuma 57:7 m; 384. Segener 55:2 m; 385. Zaganuma 57:7 m; 386. Segener 55:2 m; 387. Zaganuma 57:7 m; 388. Segener 55:2 m; 389. Zaganuma 57:7 m; 390. Segener 55:2 m; 391. Zaganuma 57:7 m; 392. Segener 55:2 m; 393. Zaganuma 57:7 m; 394. Segener 55:2 m; 395. Zaganuma 57:7 m; 396. Segener 55:2 m; 397. Zaganuma 57:7 m; 398. Segener 55:2 m; 399. Zaganuma 57:7 m; 400. Segener 55:2 m; 401. Zaganuma 57:7 m; 402. Segener 55:2 m; 403. Zaganuma 57:7 m; 404. Segener 55:2 m; 405. Zaganuma 57:7 m; 406. Segener 55:2 m; 407. Zaganuma 57:7 m; 408. Segener 55:2 m; 409. Zaganuma 57:7 m; 410. Segener 55:2 m; 411. Zaganuma 57:7 m; 412. Segener 55:2 m; 413. Zaganuma 57:7 m; 414. Segener 55:2 m; 415. Zaganuma 57:7 m; 416. Segener 55:2 m; 417. Zaganuma 57:7 m; 418. Segener 55:2 m; 419. Zaganuma 57:7 m; 420. Segener 55:2 m; 421. Zaganuma 57:7 m; 422. Segener 55:2 m; 423. Zaganuma 57:7 m; 424. Segener 55:2 m; 425. Zaganuma 57:7 m; 426. Segener 55:2 m; 427. Zaganuma 57:7 m; 428. Segener 55:2 m; 429. Zaganuma 57:7 m; 430. Segener 55:2 m; 431. Zaganuma 57:7 m; 432. Segener 55:2 m; 433. Zaganuma 57:7 m; 434. Segener 55:2 m; 435. Zaganuma 57:7 m; 436. Segener 55:2 m; 437. Zaganuma 57:7 m; 438. Segener 55:2 m; 439. Zaganuma 57:7 m; 440. Segener 55:2 m; 441. Zaganuma 57:7 m; 442. Segener 55:2 m; 443. Zaganuma 57:7 m; 444. Segener 55:2 m; 445. Zaganuma 57:7 m; 446. Segener 55:2 m; 447. Zaganuma 57:7 m; 448. Segener 55:2 m; 449. Zaganuma 57:7 m; 450. Segener 55:2 m; 451. Zaganuma 57:7 m; 452. Segener 55:2 m; 453. Zaganuma 57:7 m; 454. Segener 55:2 m; 455. Zaganuma 57:7 m; 456. Segener 55:2 m; 457. Zaganuma 57:7 m; 458. Segener 55:2 m; 459. Zaganuma 57:7 m; 460. Segener 55:2 m; 461. Zaganuma 57:7 m; 462. Segener 55:2 m; 463. Zaganuma 57:7 m; 464. Segener 55:2 m; 465. Zaganuma 57:7 m; 466. Segener 55:2 m; 467. Zaganuma 57:7 m; 468. Segener 55:2 m; 469. Zaganuma 57:7 m; 470. Segener 55:2 m; 471. Zaganuma 57:7 m; 472. Segener 55:2 m; 473. Zaganuma 57:7 m; 474. Segener 55:2 m; 475. Zaganuma 57:7 m; 476. Segener 55:2 m; 477. Zaganuma 57:7 m; 478. Segener 55:2 m; 479. Zaganuma 57:7 m; 480. Segener 55:2 m; 481. Zaganuma 57:7 m; 482. Segener 55:2 m; 483. Zaganuma 57:7 m; 484. Segener 55:2 m; 485. Zaganuma 57:7 m; 486. Segener 55:2 m; 487. Zaganuma 57:7 m; 488. Segener 55:2 m; 489. Zaganuma 57:7 m; 490. Segener 55:2 m; 491. Zaganuma 57:7 m; 492. Segener 55:2 m; 493. Zaganuma 57:7 m; 494. Segener 55:2 m; 495. Zaganuma 57:7 m; 496. Segener 55:2 m; 497. Zaganuma 57:7 m; 498. Segener 55:2 m; 499. Zaganuma 57:7 m; 500. Segener 55:2 m; 501. Zaganuma 57:7 m; 502. Segener 55:2 m; 503. Zaganuma 57:7 m; 504. Segener 55:2 m; 505. Zaganuma 57:7 m; 506. Segener 55:2 m; 507. Zaganuma 57:7 m; 508. Segener 55:2 m; 509. Zaganuma 57:7 m; 510. Segener 55:2 m; 511. Zaganuma 57:7 m; 512. Segener 55:2 m; 513. Zaganuma 57:7 m; 514. Segener 55:2 m; 515. Zaganuma 57:7 m; 516. Segener 55:2 m; 517. Zaganuma 57:7 m; 518. Segener 55:2 m; 519. Zaganuma 57:7 m; 520. Segener 55:2 m; 521. Zaganuma 57:7 m; 522. Segener 55:2 m; 523. Zaganuma 57:7 m; 524. Segener 55:2 m; 525. Zaganuma 57:7 m; 526. Segener 55:2 m; 527. Zaganuma 57:7 m; 528. Segener 55:2 m; 529. Zaganuma 57:7 m; 530. Segener 55:2 m; 531. Zaganuma 57:7 m; 532. Segener 55:2 m; 533. Zaganuma 57:7 m; 534. Segener 55:2 m; 535. Zaganuma 57:7 m; 536. Segener 55:2 m; 537. Zaganuma 57:7 m; 538. Segener 55:2 m; 539. Zaganuma 57:7 m; 540. Segener 55:2 m; 541. Zaganuma 57:7 m; 542. Segener 55:2 m; 543. Zaganuma 57:7 m; 544. Segener 55:2 m; 545. Zaganuma 57:7 m; 546. Segener 55:2 m; 547. Zaganuma 57:7 m; 548. Segener 55:2 m; 549. Zaganuma 57:7 m; 550. Segener 55:2 m; 551. Zaganuma 57:7 m; 552. Segener 55:2 m; 553. Zaganuma 57:7 m; 554. Segener 55:2 m; 555. Zaganuma 57:7 m; 556. Segener 55:2 m; 557. Zaganuma 57:7 m; 558. Segener 55:2 m; 559. Zaganuma 57:7 m; 560. Segener 55:2 m; 561. Zaganuma 57:7 m; 562. Segener 55:2 m; 563. Zaganuma 57:7 m; 564. Segener 55:2 m; 565. Zaganuma 57:7 m; 566. Segener 55:2 m; 567. Zaganuma 57:7 m; 568. Segener 55:2 m; 569. Zaganuma 57:7 m; 570. Segener 55:2 m; 571. Zaganuma 57:7 m; 572. Segener 55:2 m; 573. Zaganuma 57:7 m; 574. Segener 55:2 m; 575. Zaganuma 57:7 m; 576. Segener 55:2 m; 577. Zaganuma 57:7 m; 578. Segener 55:2 m; 579. Zaganuma 57:7 m; 580. Segener 55:2 m; 581. Zaganuma 57:7 m; 582. Segener 55:2 m; 583. Zaganuma 57:7 m; 584. Segener 55:2 m; 585. Zaganuma 57:7 m; 586. Segener 55:2 m; 587. Zaganuma 57:7 m; 588. Segener 55:2 m; 589. Zaganuma 57:7 m; 590. Segener 55:2 m; 591. Zaganuma 57:7 m; 592. Segener 55:2 m; 593. Zaganuma 57:7 m; 594. Segener 55:2 m; 595. Zaganuma 57:7 m; 596. Segener 55:2 m; 597. Zaganuma 57:7 m; 598. Segener 55:2 m; 599. Zaganuma 57:7 m; 600. Segener 55:2 m; 601. Zaganuma 57:7 m; 602. Segener 55:2 m; 603. Zaganuma 57:7 m; 604. Segener 55:2 m; 605. Zaganuma 57:7 m; 606. Segener 55:2 m; 607. Zaganuma 57:7 m; 608. Segener 55:2 m; 609. Zaganuma 57:7 m; 610. Segener 55:2 m; 611. Zaganuma 57:7 m; 612. Segener 55:2 m; 613. Zaganuma 57:7 m; 614. Segener 55:2 m; 615. Zaganuma 57:7 m; 616. Segener 55:2 m; 617. Zaganuma 57:7 m; 618. Segener 55:2 m; 619. Zaganuma 57:7 m; 620. Segener 55:2 m; 621. Zaganuma 57:7 m; 622. Segener 55:2 m; 623. Zaganuma 57:7 m; 624. Segener 55:2 m; 625. Zaganuma 57:7 m; 626. Segener 55:2 m; 627. Zaganuma 57:7 m; 628. Segener 55:2 m; 629. Zaganuma 57:7 m; 630. Segener 55:2 m; 631. Zaganuma 57:7 m; 632. Segener 55:2 m; 633. Zaganuma 57:7 m; 634. Segener 55:2 m; 635. Zaganuma 57:7 m; 636. Segener 55:2 m; 637. Zaganuma 57:7 m; 638. Segener 55:2 m; 639. Zaganuma 57:7 m; 640. Segener 55:2 m; 641. Zaganuma 57:7 m; 642. Segener 55:2 m; 643. Zaganuma 57:7 m; 644. Segener 55:2 m; 645. Zaganuma 57:7 m; 646. Segener 55:2 m; 647. Zaganuma 57:7 m; 648. Segener 55:2 m; 649. Zaganuma 57:7 m; 650. Segener 55:2 m; 651. Zaganuma 57:7 m; 652. Segener 55:2 m; 653. Zaganuma 57:7 m; 654. Segener 55:2 m; 655. Zaganuma 57:7 m; 656. Segener 55:2 m; 657. Zaganuma 57:7 m; 658. Segener 55:2 m; 659. Zaganuma 57:7 m; 660. Segener 55:2 m; 661. Zaganuma 57:7 m; 662. Segener 55:2 m; 663. Zaganuma 57:7 m; 664. Segener 55:2 m; 665. Zaganuma 57:7 m; 666. Segener 55:2 m; 667. Zaganuma 57:7 m; 668. Segener 55:2 m; 669. Zaganuma 57:7 m; 670. Segener 55:2 m; 671. Zaganuma 57:7 m; 672. Segener 55:2 m; 673. Zaganuma 57:7 m; 674. Segener 55:2 m; 675. Zaganuma 57:7 m; 676. Segener 55:2 m; 677. Zaganuma 57:7 m; 678. Segener 55:2 m; 679. Zaganuma 57:7 m; 680. Segener 55:2 m; 681. Zaganuma 57:7 m; 682. Segener 55:2 m; 683. Zaganuma 57:7 m; 684. Segener 55:2 m; 685. Zaganuma 57:7 m; 686. Segener 55:2 m; 687. Zaganuma 57:7 m; 688. Segener 55:2 m; 689. Zaganuma 57:7 m; 690. Segener 55:2 m; 691. Zaganuma 57:7 m; 692. Segener 55:2 m; 693. Zaganuma 57:7 m; 694. Segener 55:2 m; 695. Zaganuma 57:7 m; 696. Segener 55:2 m; 697. Zaganuma 57:7 m; 698. Segener 55:2 m; 699. Zaganuma 57:7 m; 700. Segener 5

